



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 6, Juni 2008

63. Jahrgang



- Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2008
- Versicherungspflichtig Beschäftigte 1974 bis 2007
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	146
Gesamtwirtschaft	
Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2008. Konjunktur bleibt robust. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	147
Erwerbstätigkeit	
Versicherungspflichtig Beschäftigte 1974 bis 2007. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	153
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	160
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	161
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	162
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	163
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	164
Tourismus, Verkehr	165
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	166
Verdienste	167
Buchbesprechungen	Seite 168 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:

© **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Juli 2008**

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890

Schriftleitung:

E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:

Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:

Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis:

Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung:

Hessisches Statistisches Landesamt



Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

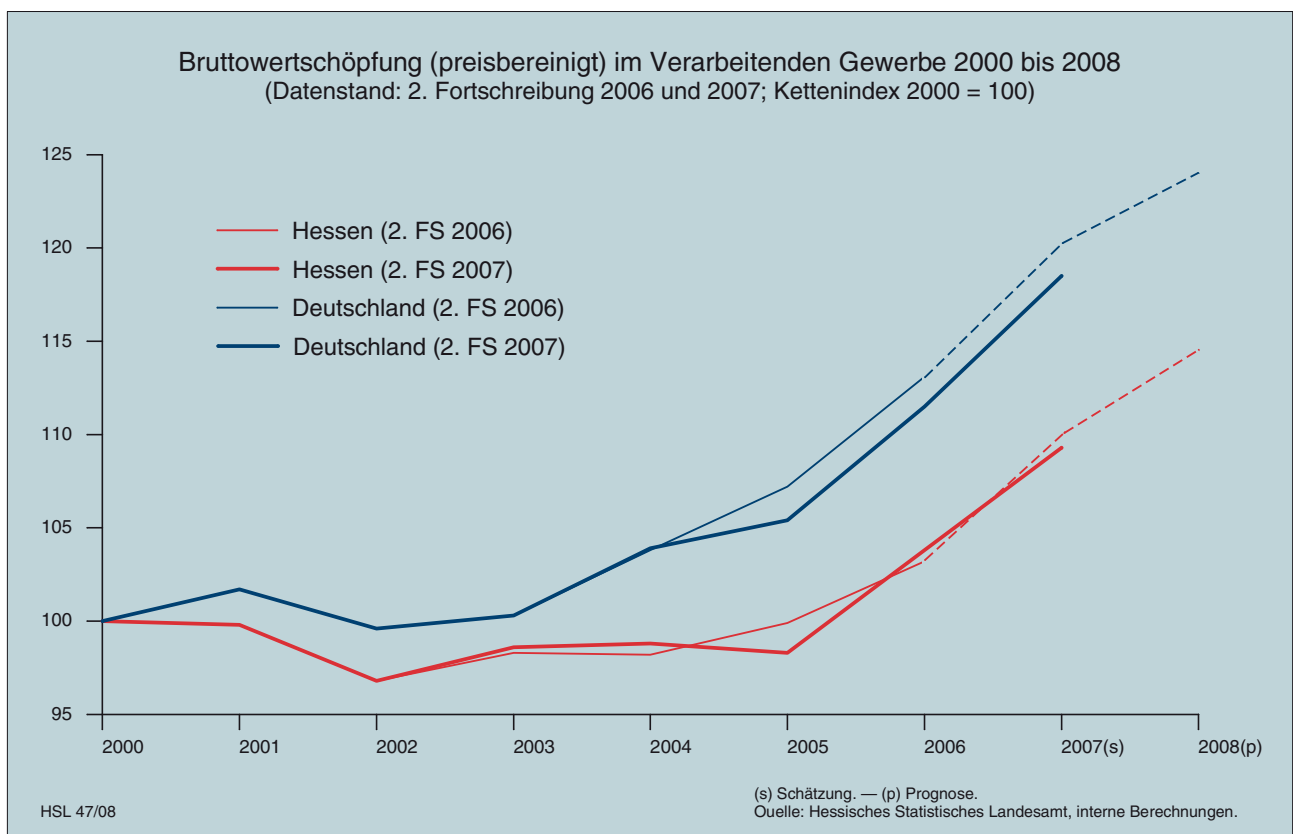
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

06 · 08

63. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Im Juni 2008 höchste Inflationsrate seit September 1993

Das Verbraucherpreisniveau in Hessen lag im Juni um 3,8 % höher als vor einem Jahr. Die Jahresteuerrate hatte im Mai 3,5 und im April 2,9 % betragen. Eine Inflationsrate von 3,8 % wurde zuletzt im September 1993 gemessen. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Juni um durchschnittlich 0,3 %. Dieser Anstieg ist u.a. auf höhere Preise für Beherbergungsdienstleistungen (+ 6,6 % gegenüber Mai 2008), für Heizöl (+ 4,8 %), Obst (+ 2,8 %), Kraftstoffe (+ 1,9 %) und für alkoholische Getränke (+ 1,0 %) zurückzuführen. Billiger wurden Gemüse (- 5,8 %), Computer einschl. Zubehör (- 2,9 %), Bekleidung und Schuhe (- 1,0 %), Nachrichtenübermittlung (- 0,5 %) sowie Haushaltsgeräte (- 0,2 %). Das Niveau der Nahrungsmittelpreise lag im Juni 2008 um 0,2 % niedriger als im Mai. Aufgrund der Preissteigerungen der vergangenen Monate erreichte die Jahresteuerrate für Nahrungsmittel noch immer 8,7 %. Besonders stark verteuerten sich binnen Jahresfrist Molkereiprodukte und Eier (+ 20,3 %), Speisefette und -öle (+ 14,9 %) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+ 9,7 %). Für Obst mussten die Verbraucher 7,9 % mehr bezahlen als vor einem Jahr und für Gemüse 4,3 %. Die Jahresteuerrate für Margarine lag mit 25,2 % deutlich über der für Butter (+ 8,4 %). Infolge des nochmals gestiegenen Weltmarktpreises für Rohöl kletterten die Preise der Mineralölprodukte auf neue Rekordhöhen. Heizöl verteuerte sich im Juni gegenüber dem Vormonat um 4,8 % und binnen Jahresfrist um 61,3 %. Die Kraftstoffpreise stiegen gegenüber dem Vormonat um 1,9 % und gegenüber Juni 2007 um 16,4 %. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet lag die Inflationsrate im Juni bei 2,7 %. Der Gaspreis, der mit zeitlicher Verzögerung der Entwicklung des Ölpreises folgt, stieg im Juni mit einem Plus von 1,1 % weniger stark als befürchtet. Die Jahresteuerrate für Gas liegt mit 4,3 % weiterhin deutlich unter dem Preisanstieg für Heizöl. Strom verteuerte sich binnen Jahresfrist um 7,3 %. Für Haushaltsenergie insgesamt mussten die Verbraucher im Mai um 14,4 % höhere Preise zahlen als vor einem Jahr. Die Wohnungsmieten einschl. Nebenkosten wirkten mit einer Jahresteuerrate von 1,2 % und einem Anteil von fast einem Viertel am Warenkorb des Verbraucherpreisindex wie schon in den vergangenen Monaten dämpfend auf die allgemeine Inflationsrate. Ohne Wohnungsmieten gerechnet lag die Inflationsrate im Juni bei 4,5 %. Im Bereich „Bildungswesen“ ist weiterhin die Einführung von Studiengebüh-

ren zum Wintersemester 2007/08 in Hessen zu spüren. Hier betrug die Jahresteuerrate im Juni 52,6 %. Die Auswirkung auf die Inflationsrate liegt bei knapp 0,4 Prozentpunkten.

Erlöse der hessischen Tageszeitungen auf Niveau von 1996

Die hessischen Tageszeitungen haben im Jahr 2007 bei den Erlösen gerade das Niveau von 1996 erreicht. Auf den Boom bis zum Jahr 2000 folgten in den nächsten 3 Jahren deutliche Einbußen. Danach kam es zu einer Konsolidierung. Die Erlöse der hessischen Tageszeitungen aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb lagen im Jahr 2007 unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 868 Mill. Euro. Die Zahl der Zeitungsexemplare nahm um 1,3 % auf 523 Mill. ab. Der Durchschnittswert je Zeitung (Erlöse aus Anzeigen, Beilagen und Vertrieb) lag 2007 bei 1,66 Euro. Die Lage hat sich im ersten Quartal 2008 nicht gebessert. Die Zahl der Zeitungsexemplare ging im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 1,6 % auf 130 Mill. zurück, die Erlöse sanken um 2,6 % auf 217 Mill. Euro, und der durchschnittliche Erlös je Zeitung erreichte 1,67 Euro.

Jeder achte Liter Mineralwasser aus Hessen

Die hessischen Quellenbetriebe förderten im Jahr 2007 fast 1,3 Mrd. l natürliches Mineralwasser. Damit kamen fast 12 % des in Deutschland gewonnenen natürlichen Mineralwassers aus Hessen (zum Vergleich: Bevölkerungsanteil 7,5 %; Anteil an der Wirtschaftsleistung 9 %). Vor allem wegen des insgesamt zu kühlen und wenig schweißtreibenden Sommers 2007 nahm die Erzeugung um 6,4 % gegenüber dem Rekordjahr 2006 ab. Der Wert des gewonnenen Mineralwassers ab Quelle lag bei 276 Mill. Euro, ein Rückgang von 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Der Wert je l ab Quelle stieg von 20,8 Cent im Jahr 2006 auf 21,8 Cent 2007 (ohne Mehrwertsteuer).

Sekterzeugung kräftig gestiegen

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 118 Mill. l Sekt erzeugt, was einer Menge von über 157 Mill. 0,75-Literflaschen entspricht. Gegenüber 2006 ist das ein Anstieg von 9 %. Der Gesamtwert des erzeugten Sekts nahm um 21 % auf 316 Mill. Euro zu. Je Flasche entspricht dies einem Verkaufswert – ab Sektkellerei und ohne Sektsteuer – von 2 Euro. Die Sektsteuer liegt bei 1,02 Euro je Flasche und fließt in die Bundeskasse. Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Kaiser Wilhelm II. zur Finanzierung seiner Kriegsflotte eingeführt. Der hessische Anteil an der deutschen Sekterzeugung betrug im Jahr 2007 47 %. Die Zahl der Beschäftigten in den hessischen Sektkellereien nahm im letzten Jahr um 3 % auf 620 zu.

Die Lage der hessischen Wirtschaft im Frühjahr 2008

Konjunktur bleibt robust

Die Konjunktur ist derzeit mit einer größeren Unsicherheit behaftet als üblich, denn die Folgen der US-Immobilienkrise auf die deutsche und die hessische Wirtschaft lassen sich nur schwer abschätzen. Die vorläufigen Daten für 2007 weisen für Hessen ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,3 % (Deutschland: 2,5 %) aus. Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) nimmt auf dieser Basis die ersten Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Hessen für das erste Quartal des Jahres 2008 und die revidierte Beurteilung der Wirtschaftslage durch die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute (Frühjahrgutachten)¹⁾ zum Anlass, die aktuelle konjunkturelle Entwicklung in Hessen zu analysieren und seine „Konjunkturprognose Hessen 2008“ für das laufende Jahr zu überprüfen²⁾. Diese Überprüfung findet regelmäßig ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung der „Konjunkturprognose Hessen“ statt. Allerdings können detaillierte Informationen über die weitere Entwicklung des Jahres 2008 erst nach einer differenzierten, tiefgliedrigen Analyse der konjunkturellen Entwicklung auf Ebene aller Wirtschaftszweige (Viersteller) und nach Vorliegen der realen Bruttowertschöpfung für Hessen für die ersten 2 bzw. 3 Quartale gemacht werden. Hierzu stehen aktuell noch zu wenig zeitnahe Indikatoren zur Verfügung. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden gegen Ende des Jahres als gesonderte Publikation „Konjunkturprognose Hessen 2009“ vorgelegt.

Vorbemerkung

Mit der „Konjunkturprognose Hessen 2008“ hat das HSL in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2007 für Hessen eine Analyse und Prognose der **gesamtwirtschaftlichen konjunkturellen Entwicklung** in tiefer wirtschaftlicher Gliederung herausgegeben. Zielsetzung der Arbeit war die Berechnung und **Schätzung** des Wirtschaftswachstums für das Jahr **2007** und eine **Prognose** der konjunkturellen Entwicklung für das Jahr **2008**. Ausgangsbasis für die Einschätzung der gesamtkonjunkturellen Entwicklung in **Deutschland** bildete das Herbstgutachten 2007. Hierin gingen die deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Institute von einem starken Wachstum der realen Bruttowertschöpfung für das Jahr 2007 (2,6 %) gegenüber dem Vorjahr und einem stabilen Wachstum von 2,2 % für das Jahr 2008 aus. Auf dieser Basis wurde vom HSL für **Hessen** für das Jahr 2007 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr geschätzt und ein – gegenüber dem Bund – leicht höheres Wachstum von 2,4 % für das Jahr 2008 prognostiziert. Tatsächlich blieb die wirtschaftliche Lage in Deutschland bis zum Früh-

jahr 2008 günstig, und die Konjunktur startete mit viel Schwung in das Jahr. Dies ist mit Blick auf die zahlreichen negativen Schocks bemerkenswert. Anders als in anderen europäischen Ländern gibt es keine Ungleichgewichte auf dem Immobilienmarkt, und das deutsche Bankensystem steht vergleichsweise gut da, sodass ein Abgleiten in eine Rezession eher unwahrscheinlich ist. Bedingt durch eine schwächere Weltkonjunktur, die Aufwertung des Euro, höhere Finanzierungskosten für die Unternehmen und die weiter gestiegenen Rohstoffpreise, verliert die Konjunktur an Fahrt. Die für Hessen avisierte Wachstumsrate für das Jahr 2007, die laut vorläufiger Berechnung der ersten Fortschreibung bei einer Rate von 2,3 % liegt (Hessische Gemeinschaftsprognose: 2,5 %), dürfte somit in etwa erreicht werden. Wenngleich sich die Dynamik im Jahr 2007 sowohl in Hessen als auch in Deutschland abgekühlt hat, blieb die Wirtschaft auch im 1. Quartal 2008 auf Wachstumskurs. So stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland mit 1,8 % sogar stärker als im 4. Quartal 2007 (+ 1,6 %). Auch in Hessen setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung fort. Hier startete die Wirtschaft nach einem vergleichsweise schwachen Wachstum in den ersten beiden Quartalen 2007 in der zweiten Hälfte des Jahres durch und überflügelte im letzten Quartal 2007 die Wachstumsrate in Deutschland. Dieser Trend dürfte sich im 1. Quartal 2008 mit einer Wachstumsrate von leicht oberhalb von 1,8 % fortgesetzt haben. Wie prognostiziert, trugen zum Wachstum in Hessen insbesondere das investitionsgüterproduzierende Verarbeitende Gewerbe und der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ bei. Die vom privaten Konsum abhängigen Wirtschaftsbereiche konnten dagegen – anders als von den Wirtschaftsforschungsinstituten in

1) Vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2008: Folgen der US-Immobilienpreise belasten die Konjunktur.

2) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2008“ wurde in Zusammenarbeit mit der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern Ende 2007 erstellt und kann zum Preis von 10,00 Euro inkl. Versandkosten vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung – zum Preis von 8,00 Euro – auch als Online-Angebot zur Verfügung.

Aussicht gestellt – in Hessen bisher nicht nennenswert zulegen.

Weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2008

Die Auswirkungen der Finanzkrise haben die weltwirtschaftliche Konjunktur leicht gedämpft. Insbesondere die Turbulenzen im Zuge der Finanzkrise verlangsamen in den **USA** die Dynamik. Gleichzeitig nahm die Arbeitslosigkeit zu und die Inflationsrate stieg wegen der höheren Energiepreise und der Abwertung des US-Dollars deutlich. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts dürfte sich von 2,2 % im Jahr 2007 auf 1,5 % in 2008 abschwächen. Zu einer etwas stärkeren Dämpfung der Realwirtschaft dürfte es in der **Eurozone** kommen. Auf der Angebotsseite erlitten einzelne Banken durch Fehlspekulationen im US-Immobilienmarkt ernste Verluste. Mit einer Verknappung des Kreditangebots ist aber nicht zu rechnen. Vor diesem Hintergrund prognostizierten die Wirtschaftsforschungsinstitute ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,6 % 2007 und von 1,7 % im Jahr 2008. Weiterhin dynamisch verläuft die Entwicklung in **Russland**. Hier legte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Jahr 2007 mit 8,1 % kräftig zu, das BIP dürfte sich im Jahr 2008 voraussichtlich um 7,2 % erhöhen. Weiter

auf Wachstumskurs gerichtet bleibt die Konjunktur auch in Ostasien, wo sie vor allem vom starken Wachstum in China getragen wird.

Unter Berücksichtigung der etwas nachlassenden Dynamik in den wichtigen Exportmärkten ist in Ostasien von einem Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung um 5,2 % im Jahr 2007 und um 4,5 % im Jahr 2008 auszugehen. Nach wie vor stark ist die Entwicklung in **Lateinamerika**. Hier wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 um 5,1 % und im Jahr 2008 voraussichtlich um 4,0 % zulegen. Schwächer dürfte sich die Wirtschaft dagegen in **Japan** entwickeln. Dort wird das reale BIP im Jahr 2007 voraussichtlich um 2,1 % und im Jahr 2008 um 1,4 % steigen.

Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland

Auch in Deutschland wirken sich die schwächere Weltkonjunktur, die Aufwertung des Euro und die hohen Rohstoffpreise zunehmend negativ aus. Allerdings blieb die Lage bis zum Frühjahr 2008 trotz derart widriger Einflüsse günstig, und die Konjunktur startete mit viel Schwung in das Jahr. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zur Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2008 wuchs das Bruttoinlandsprodukt real um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Getragen wurde die Wirtschaftsleistung sowohl von der inländischen Verwendung als auch vom Außenhandel. Erstaunlicherweise legten die Bruttoinvestitionen im Vergleich zum Vorjahresquartal weiter zu. Trotzdem spiegelt der für Deutschland maßgeblichen **ifo-Konjunkturklimaindex** eine gewisse Unsicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung wider. Dieser sank im April spürbar auf 102 Punkte. Ein Jahr zuvor hatte der Index noch bei 109 Punkten gelegen.

Recht stabil war die Entwicklung bei den **Exporten**. Durch den hohen Anteil an Investitionsgütern, für die der Wettbewerb über den Preis weniger wichtig ist, stiegen vor allem die Ausfuhren in die EU-Mitgliedsstaaten. Die **Importe** von Waren und Dienstleistungen dürften durch die geringere Expansion der Ausfuhren begrenzt werden. Während steigende Einkommen über steigende private Konsumausgaben stimulierend wirken, dürften Einsparungen beim Energie- und Rohstoffverbrauch diese Effekte weitgehend kompensieren.

Der spürbare **Preisanstieg**, der bereits im Jahr 2007 mit einer Rate von fast 2,3 % die höchste Zunahme seit über 10 Jahren bedeutete, verschärfte sich gegen Ende des Jahres weiter. Ende 2007 wurden sogar Preissteigerungen von über 3 % beobachtet. Haupttreiber der Inflation in Deutschland war die Erhöhung der Mehrwertsteuer. Hinzu kam ab der zweiten Jahreshälfte der spontane Anstieg der Lebensmittel- und Energiepreise. Für den weiteren Verlauf des Jahres 2008 wird aber davon ausgegangen, dass sich die Überwälzung der Mehrwertsteuer

Bruttoinlandsprodukt (real) 2007 bis 2009
nach Wirtschaftsräumen

(Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %)

Wirtschaftsraum	2007	2008 (s)	2009 (p)
USA	2,2	1,5	2,2
Eurozone	2,6	1,7	1,6
davon			
Deutschland	2,5	1,8	1,4
Frankreich	1,9	1,6	1,5
Italien	1,5	0,6	1,0
Spanien	3,8	2,0	1,9
Niederlande	3,5	2,6	2,0
Belgien	2,7	2,0	1,8
Österreich	3,4	2,1	1,9
Finnland	4,9	3,3	3,0
Griechenland	4,1	3,3	3,0
Portugal	1,8	1,6	1,7
Irland	4,4	2,7	3,0
Luxemburg	6,0	4,6	4,5
Neue EU-Mitgliedsstaaten	5,9	5,3	4,8
Japan	2,1	1,4	1,7
Industrieländer insgesamt	2,5	1,7	2,0
Ostasien ohne China ¹⁾	5,2	4,5	4,2
China und Hongkong	11,9	10,0	9,5
Russland	8,1	7,2	6,5
Lateinamerika ²⁾	5,1	4,0	3,8

(s) Schätzung, (p) Prognose

1) Gewichteter Durchschnitt aus: Südkorea, Taiwan, Indonesien, Thailand, Malaysia, Singapur, Philippinen. 2) Gewichteter Durchschnitt aus: Brasilien, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela, Chile.
Quelle: OECD, IWF, Statistisches Bundesamt, 2008 und 2009: Wirtschaftsforschungsinstitute.

kaum noch in der Inflationsrate niederschlagen wird und sich parallel dazu die preistreibenden Effekte im Lebensmittel- und Rohstoffbereich etwas abschwächen werden. Alles in allem dürfte die Teuerungsrate mit 2,6 % dennoch höher liegen als im Vorjahr.

Für eine unverändert robuste Konjunktur spricht die Lage auf dem **Arbeitsmarkt**. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg weiter an, wobei die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besonders deutlich zulegen konnte. Die Bereitschaft, Personal einzustellen, blieb hoch. Im Einklang mit der Beschäftigungsentwicklung sank die Arbeitslosigkeit bis zum März 2008 weiter, sodass die Arbeitslosenquote saisonbereinigt auf 7,8 % fiel, 1,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

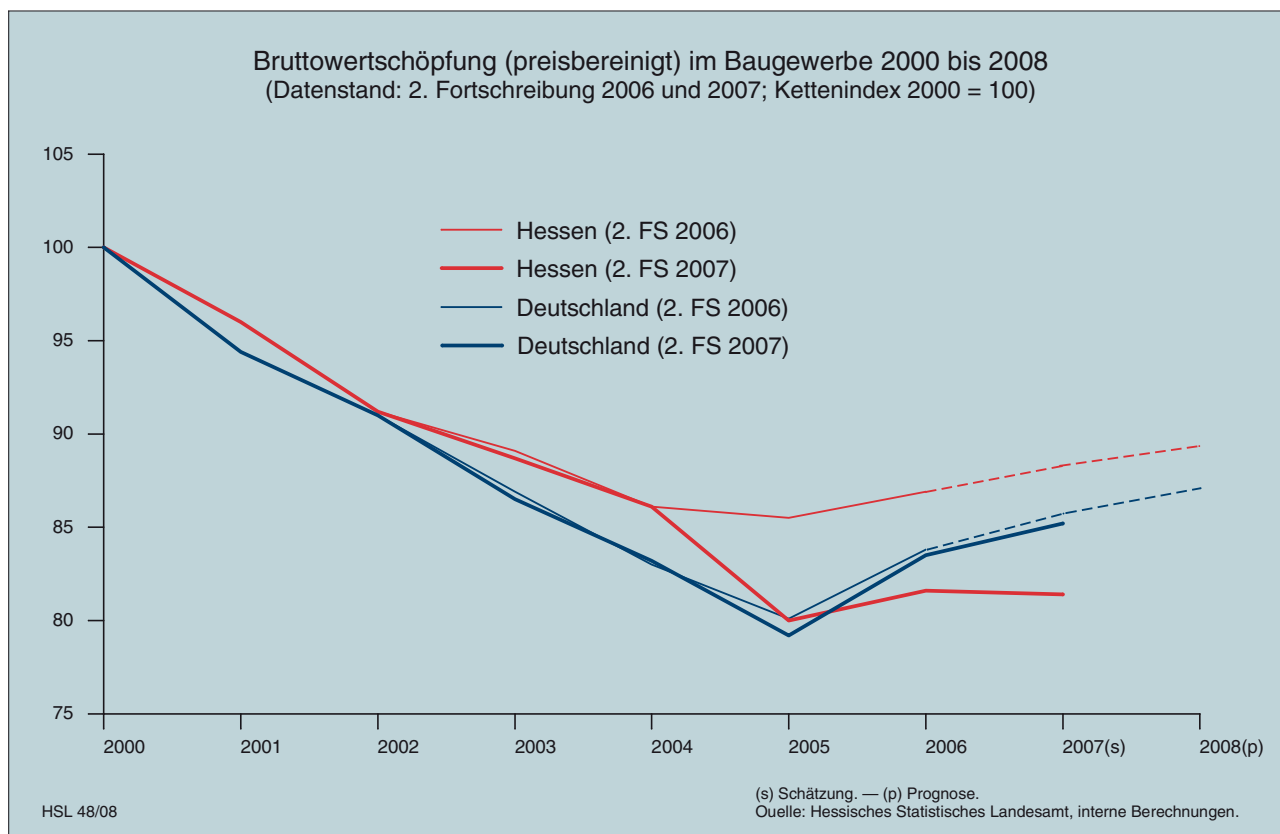
Weiterhin günstig für die konjunkturelle Entwicklung ist zudem das **monetäre Umfeld**. So unterstellen die Wirtschaftsforschungsinstitute, dass die Europäische Zentralbank (EZB) vor dem Hintergrund der relativ robusten Konjunktur bei verfestigten Inflationserwartungen die Leitzinsen im Euroraum in den kommenden Monaten unverändert lassen wird.

Im weiteren Verlauf des Jahres dürften sich die negativen außenwirtschaftlichen Einflüsse zunehmend bemerkbar machen. Insgesamt dürfte die Wirtschaft in **Deutschland** nach einem starken Wachstum von 2,5 % im Jahr 2007 im laufenden Jahr mit einer Rate von 1,8 % voraussichtlich etwas schwächer expandieren.

Sektorale Entwicklung in Hessen

Zu Jahresbeginn legte die Gesamtwirtschaft in Hessen – den verfügbaren Indikatoren zufolge – nochmals kräftig zu. Auf eine anhaltend günstige Situation in diesem Frühjahr deutet hin, dass die Unternehmen über ein großes Auftragspolster verfügten und ihre Geschäftslage positiv beurteilten. Ferner blieb Block B des Kraftwerks Biblis im Prognosezeitraum ohne Unterbrechung am Netz und auch Block A produziert seit dem 9. Februar wieder Strom. Optimistisch stimmt darüber hinaus, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt erheblich verbesserte. Somit dürfte die Wirtschaft in Hessen, deren Wachstumsrate im ersten und zweiten Quartal 2007 unter der in Deutschland lag, im ersten Quartal 2008 nochmals stärker als im Bundesdurchschnitt gewachsen sein. Trotzdem bleibt die Aufwärtsdynamik fragil, da bis Ende des ersten Quartals 2008 keineswegs alle Wirtschaftsbereiche zu den „branchenüblichen“ Wachstumsraten der Vorjahre zurückgefunden haben und Unsicherheit darüber besteht, wie stark die hessische Industriekonjunktur durch die nachlassende Exportdynamik in Mitleidenschaft gezogen wird.

Als Wachstumsmotor erwies sich bisher – wie in der hessischen Gemeinschaftsprognose vorhergesagt – das Verarbeitende Gewerbe. Verwendungsseitig betrachtet hielten die Industrieunternehmen selbst nach dem Auslaufen der degressiven Abschreibungsregelung ihre Nachfrage nach Ausrüstungsgütern in den ersten zwei

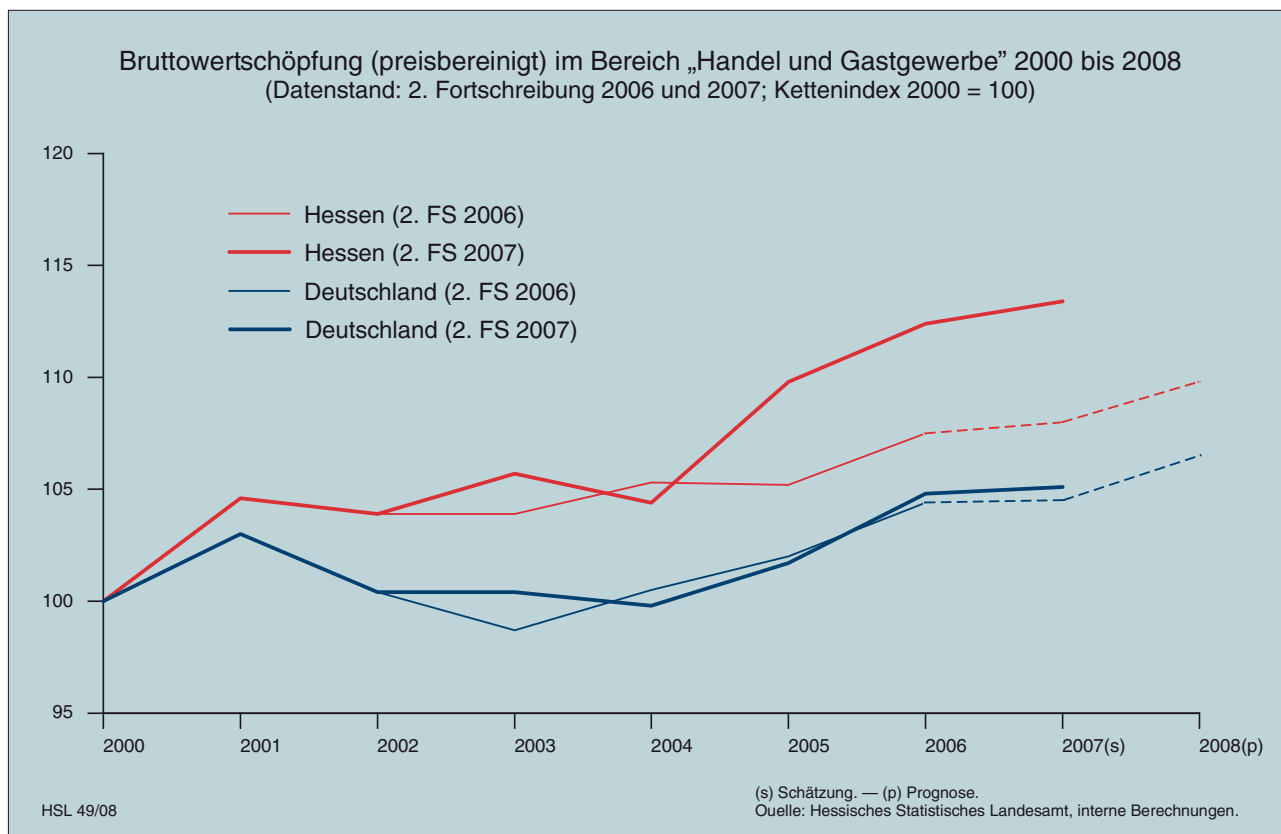


Monaten aufrecht. So lagen die realen Auftragseingänge im hessischen **Verarbeitenden Gewerbe** im ersten Quartal preisbereinigt um 4,4 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Inlandsaufträge erhöhten sich um 2,2 %, die Aufträge aus dem Ausland um 6,5 %. Bei den Umsätzen wurde das Vorjahresniveau um 4,7 % übertroffen. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 2,3 %, die Auslandsumsätze um 7,1 %. Allerdings scheint der Industrieboom des Jahres 2007 am aktuellen Rand abzuflauen. Ungewiss ist, ob es sich hierbei nur um eine Gegenbewegung oder aber bereits den Anfang einer konjunkturellen Trendumkehr handelt. So dürfte auf Basis der Ergebnisse der ersten Fortschreibung in der Prognose der für das Jahr 2007 erwartete jahresdurchschnittliche Anstieg der realen Bruttowertschöpfung nach Vorlage der Ergebnisse aus der zweiten Fortschreibung auf über 5 % klettern, damit aber etwas schwächer ausfallen als in der Prognose erwartet (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 6,6 %). Alles in allem erscheint die Prognose für das Jahr 2008 (+ 4,1 %) auf Basis der für das erste Quartal vorliegenden Informationen zu optimistisch (siehe auch Schaubild auf Seite 145).

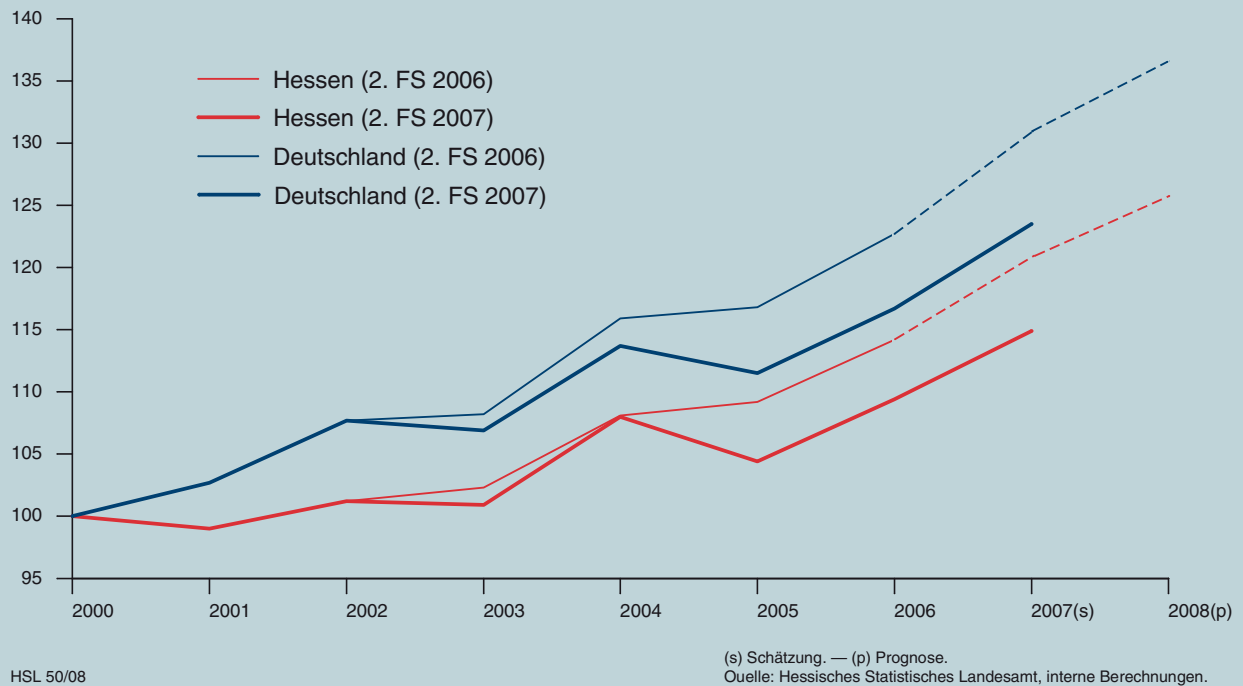
Im hessischen **Baugewerbe** setzte sich die Seitwärtsentwicklung des Jahres 2007 weiter fort. Allerdings ist die Baunachfrage aktuell von hoher Volatilität gekennzeichnet. So stiegen die Auftragseingänge im ersten Quartal 2008 – begünstigt durch Großaufträge – um über 30 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Aufgrund der günstigen Witterung konnten die

Bauunternehmen das verbesserte Auftragsvolumen zügig abarbeiten. Die weitaus stärksten Impulse gingen dabei von gewerblichen Auftraggebern aus, wobei sich vor allem der öffentliche Bau und der Verkehrsbau überdurchschnittlich entwickelten. Ebenso positiv blieb die Beschäftigungssituation. Im März lag die Zahl der Beschäftigten im hessischen Bauhauptgewerbe um 2,1 % höher als vor einem Jahr. Im Januar und Februar hatte die Zuwachsrate sogar jeweils 5,6 % betragen. Bedingt durch ein sich eintrübendes Umfeld, dürfte sich das Baugewerbe im weiteren Verlauf des Jahres 2008 mit einer Rate von unter 1 % etwas schwächer entwickeln als prognostiziert (+ 1,3 %).

Handel und Gastgewerbe in Hessen werden durch die anhaltende Konsumschwäche belastet. Im ersten Quartal 2008 gingen die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel um fast 2 % zurück. Vor allem die Umsätze der größten Branche, dem Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören, gaben real um gut 5 % nach. Gegen den allgemeinen Trend setzte sich zudem der Abwärtstrend bei den Beschäftigten fort. Ebenso gingen im Gastgewerbe die realen Umsätze im ersten Quartal 2008 um gut 4 % zurück, im Beherbergungsgewerbe brachen sie sogar um 7,5 % ein. Da die durch die letzten Tarifrunden erzielten Einkommenssteigerungen aber durch Mehrbelastungen weitgehend kompensiert werden, dürften der konsumnahe Einzelhandel und auch der Großhandel im Jahr 2008 kaum zusätzliche Impulse erhalten. Die reale



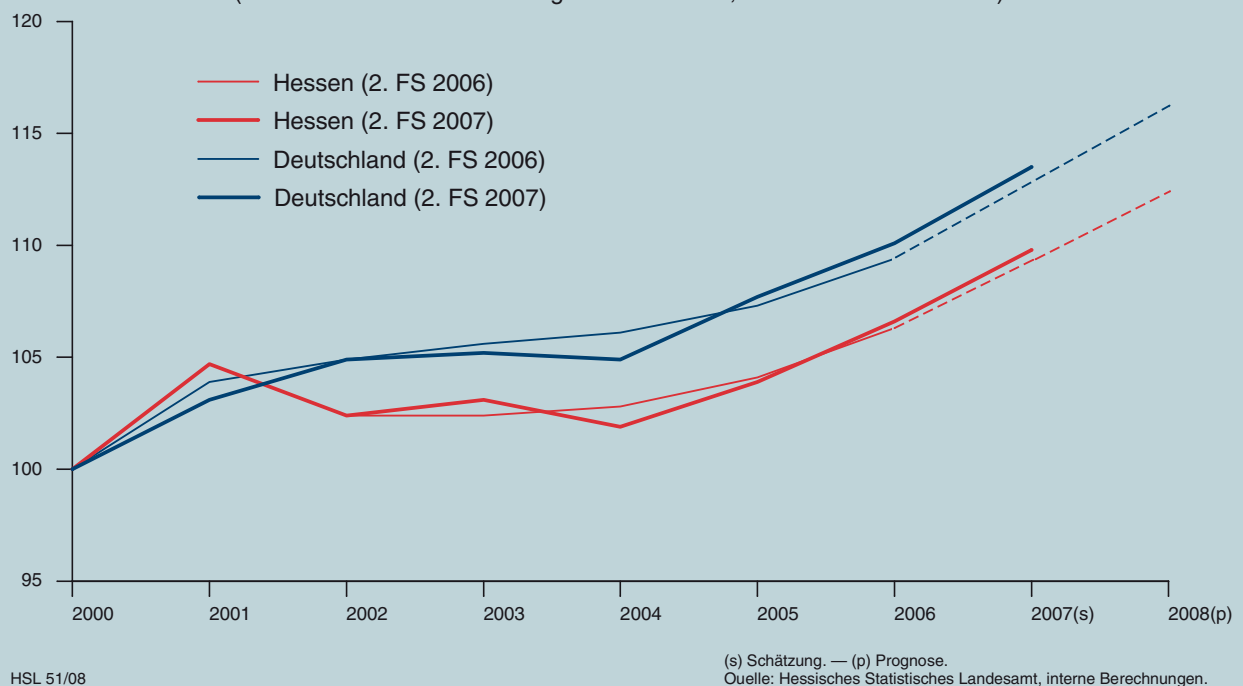
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ 2000 bis 2008
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2006 und 2007; Kettenindex 2000 = 100)



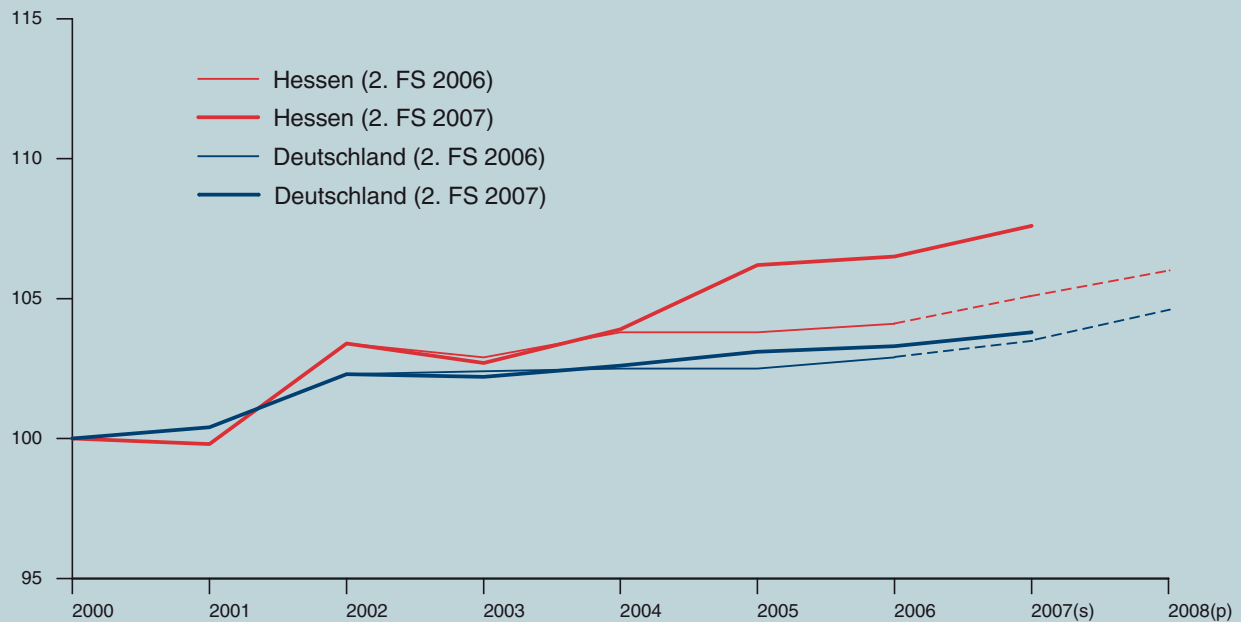
Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs wird daher – anders als von den Wirtschaftsforschungsinstituten für die konsumnahen Bereiche insgesamt vorausgesagt – in Hessen voraussichtlich stagnieren (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 1,7 %).

Anders als die konsumnahen Sparten erweist sich der Bereich **„Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“** in Hessen nach wie vor als sehr wertschöpfungsstark. Nicht nur vom Wirtschaftszweig Luftfahrt gingen hoffnungsvolle Impulse aus. So schloss der Frankfurter Flughafen das

Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Finanzierung, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen“ 2000 bis 2008
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2006 und 2007; Kettenindex 2000 = 100)



Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) im Bereich „Öffentliche und Private Dienstleister“ 2000 bis 2008
(Datenstand: 2. Fortschreibung 2006 und 2007; Kettenindex 2000 = 100)



HSL 52/08

(s) Schätzung. — (p) Prognose.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, interne Berechnungen.

erste Quartal 2008 mit einem Passagierplus von 3,6 % ab, beim Frachtschlag kam es sogar zu einem Anstieg von 4,4 % . Flankiert wird diese Entwicklung zugleich durch anhaltend hohe Investitionen im Bereich der Informationstechnologie. Getragen durch beide Bereiche dürfte das jahresdurchschnittliche Wachstum im Jahr 2008 leicht unterhalb der vorausgesagten Rate (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 4,0 %) liegen.

Wie bereits im Herbst 2007 erwartet, entwickelte sich in Hessen der Bereich **„Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“** positiv. Nach einem sogar etwas stärkeren Wachstum (+ 3,1 %) im Jahr 2007 (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 2,8 %) deuten die Indikatoren für das erste Quartal 2008 darauf hin, dass die prognostizierte Wachstumsrate von 2,9 % im Jahr 2008 in etwa erreicht werden dürfte.

Vom Wachstum der **Öffentlichen und Privaten Dienstleister** ging im Jahr 2007 mit 1,0 % ein positiver Wachstumsimpuls aus. Neben der günstigen Entwicklung bei den Steuereinnahmen – verbunden mit einer Verbesserung der Haushaltslage – weisen auch die bereits vorliegenden Daten für das erste Quartal darauf hin, dass sich das Wachstum im Jahr 2008 erneut um 1 % und damit im Bereich der Prognose (Hessische Gemeinschaftsprognose: + 0,9 %) bewegen dürfte.

Ausblick

Ein Blick auf die Frühindikatoren verdeutlicht, dass sich der bereits in den letzten beiden Quartalen 2008 abzeichnende Anstieg der Wirtschaftsdynamik in den ersten Monaten des Jahres 2008 fortsetzt. Risiken gehen allerdings nicht nur von der weiteren Entwicklung der globalen Finanzmärkte aus, sondern bestehen vor allem auch in der anhaltenden Aufwärtsentwicklung der Rohöl- und Rohstoffpreise. Im Hinblick darauf ist für Hessen für die nächsten Monate von einer nicht mehr ganz so kräftigen Entwicklung wie im ersten Quartal auszugehen. Trotz des gedämpften Wachstums ist eine Rezession allerdings eher unwahrscheinlich. Vielmehr dürfte sich die robuste, sich selbst tragende Konjunktur fortsetzen. Aufgrund möglicher weiterer Revisionen auf Bundesebene lassen sich damit verbundene Niveaushverschiebungen – nach oben und unten – allerdings nicht ausschließen. Vorausgesetzt, dass sich die jüngst nach unten revidierte Wachstumserwartung der Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland (+ 1,8 %) bewahrheitet, der Wertschöpfungsbeitrag aus der Energieversorgung in Hessen in voller Höhe eingeht und die Industriekonjunktur nicht weiter einknickt, dürfte die hessische Wirtschaft ihren leichten Wachstumsvorsprung nicht nur im ersten Quartal, sondern auch im Jahresdurchschnitt 2008 beibehalten.

Versicherungspflichtig Beschäftigte 1974 bis 2007

Die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit dem 1. Januar 1998 das Dritte Buch Sozialgesetzbuch – Arbeitsförderung – (SGB III) vom 24. März 1997 (BGBl. I S. 594), in der Fassung der zwischenzeitlich erfolgten Änderungen. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) ist gemäß § 281 SGB III damit beauftragt, auf der Grundlage der Meldungen nach § 28a des Vierten Buches Sozialgesetzbuch – Sozialversicherung – (SGB IV vom 23. Dezember 1976 (BGBl. I S. 3845)) eine Statistik sozialversicherungspflichtig Beschäftigter zu erstellen. Gemäß § 282a Abs. 1 SGB III stellt die BA den statistischen Ämtern der Länder anonymisiertes Datenmaterial der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Auswertungen im Rahmen des erwerbsstatistischen Berichtssystems zur Verfügung. Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer einschl. der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind, oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbstständige Versicherungspflicht in der Sozialversicherung. Ausschließlich geringfügig entlohnte Personen (sogenannte „Mini-Jobber“), kurzzeitige Beschäftigung und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante (1-Euro-Jobber) werden hier nicht nachgewiesen.

Rund 70 % der in Hessen Erwerbstätigen gehören zu den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern und werden in der gleichnamigen, von der Bundesagentur für Arbeit seit 1974 geführten Statistik erfasst. Zu den restlichen, in dieser Statistik nicht erfassten 30 % der Erwerbstätigen gehören die Selbstständigen nebst deren mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten und die sogenannten marginal Beschäftigten (geringfügig entlohnte Beschäftigte [Minijobber], Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten [1-Euro-Jobs]). Vor rund 10 Jahren zählten noch 80 % der Erwerbstätigen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Da die Beschäftigtenstatistik im wachstumsschwachen Jahr 1974 begonnen wurde, zeigten die ersten Quartalsergebnisse¹⁾ ein rückläufiges Ergebnis im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum. Ende September

1) In der Tabelle sind die Ergebnisse zum Ende des zweiten Quartals (30. Juni) nachgewiesen, die im Allgemeinen als Jahresdurchschnittswerte definiert werden.

1976 war ein Tiefpunkt mit 1,881 Mill. versicherungspflichtig Beschäftigten erreicht. Das waren 78 000 oder 4 % weniger Beschäftigte als 2 Jahre zuvor. In den folgenden 4 Jahren stieg die Beschäftigung dank einer wieder prosperierenden Wirtschaft um 106 000 oder 5,6 % an, bis im September 1980 mit 1,987 Mill. versicherungspflichtig Beschäftigten ein Höhepunkt erreicht war. Durch eine Rezessionsphase mit anschließender Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung zu Beginn der Achtzigerjahre kam es zu einem erneuten Beschäftigungseinbruch, der bis Ende 1983 anhielt. Dabei gingen von September 1980 bis September 1983 abermals mehr als 84 000 oder 4,2 % dieser Arbeitsplätze verloren. Die 1983 einsetzende Phase eines 10-jährigen ununterbrochenen Wirtschaftswachstums ließ auch rasch die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten wieder ansteigen. Im September 1986 gab es erstmals mehr als 2 Mill. versicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen. 6 Jahre später, Ende September 1992, wurde mit 2,26 Mill. Personen der bisherige Höhepunkt registriert. In den 9 Jahren von September 1983 bis September 1992 erhöhte sich die Anzahl der Arbeitsplätze für versicherungspflichtig Beschäftigte um 360 000 oder 18,9 %. Der durchschnittliche jährliche Arbeitsplatzzuwachs für diesen Zeitraum betrug damit gut 1,9 %. Durch das Rezessionsjahr 1993 und die anschließenden wachstumsschwachen Jahre gingen allerdings bis September 1997 rund 141 000 dieser Arbeitsplätze wieder verloren, sodass es zum Ende des dritten Quartals 1997 nur noch 2,12 Mill. versicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen gab. In den anschließenden 4 Jahren 1998 bis 2001 florierte Hessens Wirtschaft wieder, was sich in einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,5 % niederschlug, die deutlich über dem gleichzeitigen Wachstum der Arbeitsproduktivität (+ 1,0 %) lag. Das hatte zwischen September 1997 und September 2001 eine durchschnittliche jährliche Zunahme der versicherungspflichtig Beschäftigten um 1,4 % zur Folge, sodass Ende September 2001 mit 2,24 Mill. versicherungspflichtig Beschäftigten der Höchststand von September 1992 nur um 22 000 verfehlt wurde. In den folgenden 3 Jahren war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von – 0,1 % sehr schwach und lag damit deutlich unter der Beschäftigungsschwelle von rund + 1 bis + 1,5 %. Dies führte zu einer Reduzierung der versicherungspflichtig Beschäftigten 2004 gegenüber 2001 um mehr als 90 000 Personen. Im Jahre 2005 setzte die konjunkturelle Erholung wieder ein. Da die Beschäftigtenentwicklung der gesamtwirtschaftlichen in der Regel nachläuft, erreichte trotz konjunktureller Erholung die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ersten bzw. im zweiten Quartal 2005 mit 2,084 bzw. 2,089 Mill. Personen ihren Tiefpunkt. Das gute gesamtwirtschaftliche Wachstum von jahresdurch-

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer

Jahr ¹⁾	Insgesamt	und zwar				
		männlich	weiblich	Arbeiter	Angestellte	Ausländer
Grundzahlen						
1974	1 945 242	1 229 792	715 450	1 068 783	876 459	260 470
1980	1 969 529	1 218 791	750 738	1 006 076	963 453	233 199
1985	1 916 146	1 169 574	746 572	922 283	993 863	179 637
1990	2 130 575	1 263 376	867 199	965 532	1 165 043	204 964
1995	2 140 427	1 228 829	911 598	881 691	1 258 736	242 804
2001	2 203 298	1 251 079	952 219	803 085	1 400 213	228 454
2002	2 192 552	1 236 126	956 426	789 724	1 402 828	225 151
2003	2 150 806	1 204 465	946 341	766 849	1 383 957	215 310
2004	2 112 654	1 183 608	929 046	749 192	1 363 462	207 307
2005	2 089 523	1 163 447	926 076	...	...	199 741
2006	2 095 917	1 167 947	927 970	...	...	203 949
2007	2 129 618	1 188 972	940 646	...	...	209 746
Verhältniszahlen						
1974	100	63,2	36,8	54,9	45,1	13,4
1980	100	61,9	38,1	51,1	48,9	11,8
1985	100	61,0	39,0	48,1	51,9	9,4
1990	100	59,3	40,7	45,3	54,7	9,6
1995	100	57,4	42,6	41,2	58,8	11,3
2001	100	56,8	43,2	36,4	63,6	10,4
2002	100	56,4	43,6	36,0	64,0	10,3
2003	100	56,0	44,0	35,7	64,3	10,0
2004	100	56,0	44,0	35,5	64,5	9,8
2005	100	55,7	44,3	...	...	9,6
2006	100	55,7	44,3	...	...	9,7
2007	100	55,8	44,2	...	...	9,8

1) Jeweils am 30. Juni. — 2) Für die Differenzierung ist die Zugehörigkeit der Beschäftigten zum jeweiligen Träger der Rentenversicherung (RV) maßgebend. — Auswertungsstand: Juni 2005: Dezember 2005; Juni 2006: Dezember 2006 und Juni 2007: Dezember 2007.
Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

schnittlich 2 % in den Jahren 2005 bis 2007 wirkte sich dann auch positiv auf die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen aus. Diese stiegen in diesem Zeitraum um 40 000 Stellen oder fast 2 % auf 2,13 Mill. Beschäftigte im Juni 2007.

Die nun für 3 Dezennien vorliegenden Daten aus der Beschäftigtenstatistik lassen bemerkenswerte **strukturelle Veränderungen** in diesem Zeitraum erkennen. So kann zum Beispiel deutlich die zunehmende Erwerbsbeteiligung der Frauen abgelesen werden. 1974 machte der Frauenanteil an den versicherungspflichtig Beschäftigten erst rund 37 % aus. 10 Jahre später hatte sich dieser Anteil um rund 2 Prozentpunkte auf 39 % erhöht. Für 1994 lag der Prozentsatz schon zwischen 42 und 43 %, um bis 2004 auf 44 % zu klettern. Gleich zu Beginn der Beschäftigtenstatistik (Ende Juni 1974) wurden 260 470 ausländische Arbeitnehmer gezählt, was einen Anteil an den insgesamt versicherungspflichtig Beschäftigten von 13,4 % ausmachte. Beide Werte wurden seitdem nicht wieder erreicht. Denn 1974 ging eine 16-jährige Periode der Überbeschäftigung zu Ende. Das seitdem deutlich abgekühlte Arbeitsmarktklima ließ die Chan-

cen für **ausländische Arbeitnehmer** auf dem hessischen Arbeitsmarkt stark sinken. Bis Jahresende 1977 gingen ihre Anzahl und ihr Anteil bei zunehmender Arbeitslosigkeit auf knapp 209 000 oder 11,1 % zurück. Durch die 3 Vollbeschäftigungsjahre 1978 bis 1980 erholten sich beide Werte bis auf 233 000 Personen oder 11,8 % (Ende Juni 1980). Das Rezessionsjahr 1981, das Stagnationsjahr 1982 und die anschließend stark steigende Arbeitslosigkeit ließen die Anzahl der ausländischen Arbeitnehmer bis zum Jahresende 1985 auf 175 000 bzw. einen Anteil von 9,1 % schrumpfen. Da die 10-jährige Wachstumsphase 1983 bis 1992 von hoher Arbeitslosigkeit begleitet war, konnten sich Anzahl und Anteil bis Ende 1993 nur auf 249 000 Personen oder 11,4 % erholen. Dem Rezessionsjahr 1993 folgte eine Reihe wachstumsschwacher Jahre mit Arbeitslosenquoten zwischen 8,2 % (1994) und 10,4 % (1997), sodass Ende 1999 nur noch 220 000 ausländische Arbeitnehmer gezählt wurden. Ihr Anteil an allen hessischen versicherungspflichtig Beschäftigten ging dadurch auf 10,2 % zurück. Das Jahr 2000 sorgte zwar durch einen kräftigen Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Leistung vorübergehend für mehr

ausländische Arbeitnehmer; aber schon ab 2001 flaute die Konjunktur wieder merklich ab. Mitte 2005 gab es nur noch knapp 200 000 ausländische Arbeitnehmer in Hessen. Das waren nur noch 9,6 % aller versicherungspflichtig Beschäftigten. Von der ab 2005 einsetzenden Konjunkturerholung konnten auch die ausländischen Arbeitskräfte profitieren. Mitte des Jahres 2007 waren rund 210 000 Ausländer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 10 000 oder 5 % mehr als 2005. Ihr Anteil an den Beschäftigten stieg geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf nunmehr 9,9 %.

Arbeiteranteil entwickelt sich rückläufig

Die Ergebnisse zum Merkmal „Stellung im Beruf“ wiesen zu Beginn der Beschäftigtenstatistik noch einen Arbeiteranteil von knapp 55 % aus, sodass die Angestellten entsprechend nur 45 % ausmachten. Im Verlauf des zweiten Quartals 1981 kam es dann zu einer Gleichverteilung zwischen Arbeitern und Angestellten mit jeweils einem Anteil von 50 %; Ende Juni 1981 hatten die Angestellten mit 963 590 zu 963 442 bei den Arbeitern schon knapp „die Nase vorn“. Im Verlauf des vierten Quartals 1996 überschritt dann der Anteil der Angestellten die 60%-Marke, um Ende des ersten Quartals 2004 fast die 65%-Marke zu erreichen. Diese Gewichtsverlagerung von den Arbeitern zu den Angestellten und von den Männern zu den Frauen wurde u. a. durch die sogenannte Tertiärisierung der Wirtschaft stimuliert. Denn in den Dienstleistungsbereichen insgesamt war und ist der Angestellten- bzw. Frauenanteil an den versicherungspflichtig Beschäftigten doppelt so hoch wie im Produzierenden Gewerbe. Mitte 1974 wurden Hessens versicherungspflichtig Beschäftigte noch von den Arbeitern

und Angestellten aus dem Produzierenden Gewerbe dominiert. Mit 52,5 % arbeitete noch deutlich mehr als die Hälfte aller Beschäftigten im sekundären Sektor. Der tertiäre Sektor kam auf einen Anteil von 46,8 %. Mit weniger als 1 % spielte der primäre Sektor nur noch eine sehr untergeordnete Rolle auf dem Arbeitsmarkt. 4 Jahre später, Ende Juni 1978, zog der tertiäre Sektor mit dem sekundären Sektor gleich. Beide Bereiche hatten damals etwas über 933 000 versicherungspflichtig Beschäftigte aufzuweisen, was jeweils 49,6 % der insgesamt versicherungspflichtig Beschäftigten ausmachte. Im Verlauf des ersten Quartals 1979 erreichte der tertiäre Sektor einen Anteil von über 50 %, sodass von Seiten des Beschäftigtenmarktes hier ein wichtiger Punkt in der Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft in Hessen zu sehen ist. Ende Juni 1987 hatte der tertiäre Sektor schon einen Vorsprung von 10 Prozentpunkten vor dem sekundären Sektor (54,6 % zu 44,6 %). 10 Jahre später war dieser Vorsprung schon auf 28 Prozentpunkte geklettert (63,7 zu 35,6 %). 2007 hatten in Hessens Produzierendem Gewerbe inklusive der Land- und Forstwirtschaft nur noch 28 % der versicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz, sodass der Dienstleistungssektor schon auf einen Anteil vom mehr als 72 % gestiegen war.

Dienstleistungsberufe auf dem Vormarsch

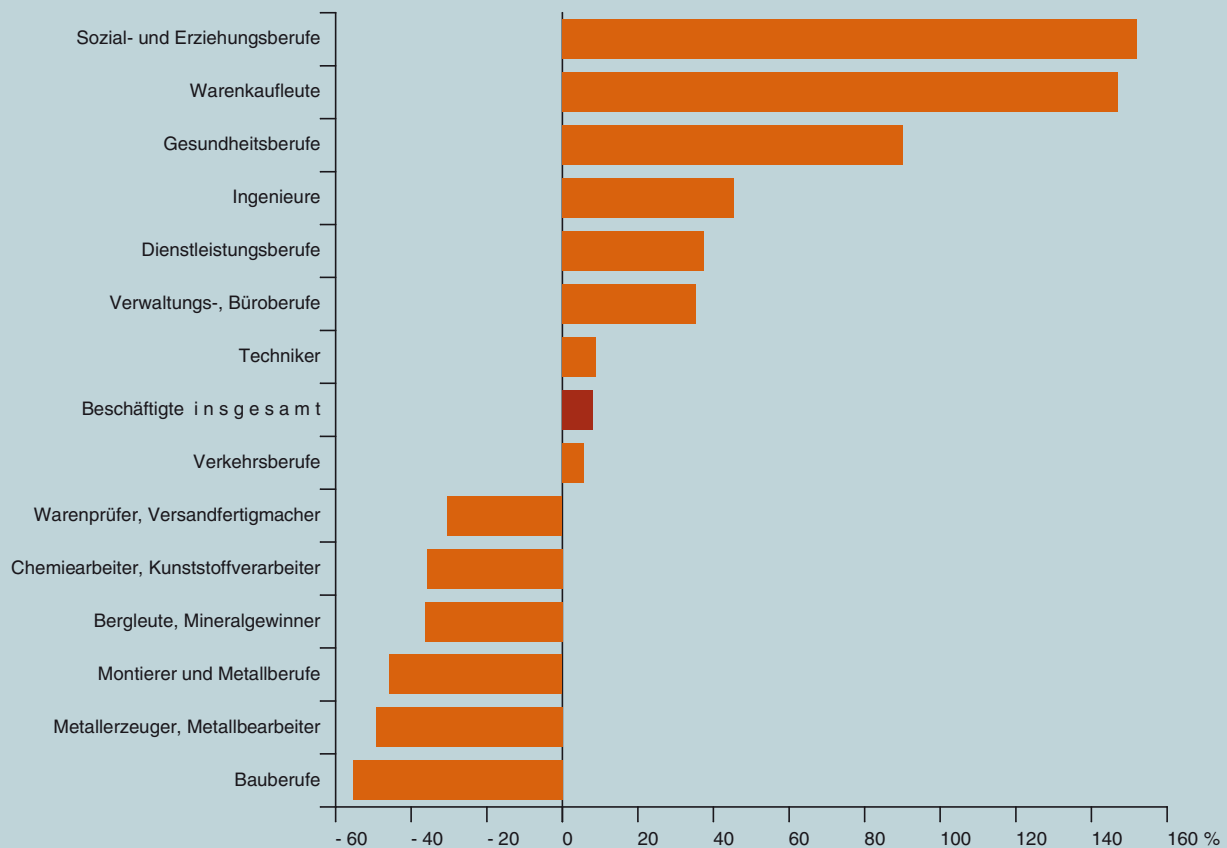
Die Dynamik des Strukturwandels hin zur Dienstleistungsgesellschaft zeigte sich auch in den ausgeübten Berufen. 1980 waren nach der Klassifizierung der Berufe rund 50 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dienstleistungsberufen tätig; 2007 waren es fast 68 %. Innerhalb der Gruppe der Dienstleistungsberufe

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung ²⁾	1974	1980	1990	1994	2004	2007 ³⁾	Zu- bzw. Abn. (–) 2007 gegenüber 1974	
							Anzahl	%
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung								
und Fischerei	13 583	15 260	17 079	15 962	13 244	14 542	959	7,1
Energiewirtschaft und Bergbau	21 346	24 689	24 645	22 911	24 288	23 913	2 567	12,0
Verarbeitendes Gewerbe	828 582	784 029	757 107	668 965	474 391	450 773	– 377 809	– 45,6
Baugewerbe	170 609	150 895	129 401	137 849	103 274	98 630	– 71 979	– 42,2
Handel	272 638	281 365	303 361	322 193	314 694	310 273	37 635	13,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	112 580	114 162	138 318	143 712	157 931	163 808	51 228	45,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	86 867	93 356	119 246	133 566	139 189	136 279	49 412	56,9
Dienstleistungen ⁴⁾	284 710	339 870	449 739	520 340	661 279	704 341	419 631	147,4
Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	34 332	38 420	51 278	61 046	92 320	94 124	59 792	174,2
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	119 995	127 483	140 401	142 070	132 044	132 935	12 940	10,8
Beschäftigte insgesamt	1 945 242	1 969 529	2 130 575	2 168 614	2 112 654	2 129 618	184 376	9,5

1) Jeweils am 30. Juni. — 2) Systematik der Wirtschaftszweige (Fassung für die Berufszählung 1970) und für 2004 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). — 3) 2007: vorläufige Werte. — 4) Soweit anderweitig nicht genannt.
Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in Hessen nach ausgewählten Berufsabschnitten¹⁾ (Veränderung 2007²⁾ gegenüber 1980 in %)



1) Klassifizierung der Berufe, Statistisches Bundesamt, Ausgabe 1975. — 2) Auswertungsstand Dezember 2007.
Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

HSL 46/08

haben sich die Sozial- und Erziehungsberufe sowie die Gruppe der Warenkaufleute im Betrachtungszeitraum 1980 bis 2007 mehr als verdoppelt. Dagegen hat sich die Anzahl der Beschäftigten bei den Bauberufen, den Metallerzeugern und -bearbeitern innerhalb der Gruppe der Fertigungsberufe 2007 gegenüber 1980 rund halbiert. Die absolut stärksten Zunahmen an Beschäftigten hatten die Dienstleistungsberufe (+ 394 000 Beschäftigte), dagegen sind in den „klassischen“ Berufen des Produzierenden Bereiches deutliche Rückgänge gegenüber 1980 zu verzeichnen (- 125 000 Personen).

Arbeitszeit, Arbeitsvolumenberechnung

In der Bundesrepublik ist seit längerem die Auflösung bestehender Muster der Beschäftigungsverhältnisse zu beobachten, die als Erosion des Normalarbeitsverhältnisses bezeichnet wird. Sie drückt sich in einer Vielzahl von Beschäftigungsformen und einer Entstandardisierung und auch Destabilisierung von Erwerbsbiografien aus. Diese zunehmende Heterogenität der Beschäfti-

gungsverhältnisse macht es erforderlich, nicht nur die Entwicklung und Struktur der Erwerbstätigenzahl im Blickfeld zu haben, sondern diese auch mit einer Analyse der Arbeitszeit im Rahmen der Arbeitsvolumenberechnung zu verbinden.

Die Arbeitszeit stand immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Dabei gab es grundsätzliche Betrachtungsweisen: die „klassischen“ Bestrebungen zur Verkürzung der Lebensarbeitszeit als ein Instrument zur Steigerung der Lebensqualität, das Verlangen der Unternehmen nach Flexibilisierung der Arbeitszeiten in Anpassung an unternehmensspezifische Präferenzen, die Nutzung der Arbeitszeit als Element betriebswirtschaftlicher Organisation, die Entdeckung der Arbeitszeit als Instrument einer aktiven Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik sowie die Überdenkung herkömmlicher Arbeitszeitstrukturen.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) hat sich seit den Sechzigerjahren mit der Entwicklung der Arbeitszeit und des Arbeitsvolumens beschäftigt. Das volkswirtschaftlich

geleistete Arbeitsvolumen wird nach der sogenannten „Komponentenmethode“ berechnet. Die Berechnung erfolgt hierbei in tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung und nach der Stellung im Beruf. Berücksichtigt werden dabei auch kalendermäßige und tarifliche Vorgaben, Krankenstand, Ausfälle durch Arbeitskämpfe und Schlechtwetter, Teilzeitbeschäftigung einschl. Minijobs, Nebenbeschäftigung sowie Erziehungsurlaub und Altersteilzeit.

Die Arbeitszeitrechnung des IAB ist seit 1997 in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes integriert. Regionale Angaben zu den Arbeitszeiten lagen nach der Wiedervereinigung Deutschlands nur für West- und Ostdeutschland vor. Aufgrund des starken Interesses an regionalen Ergebnissen berechnet der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle statistischen Landesämter angehören, das gesamtwirtschaftlich tatsächlich geleistete Arbeitsvolumen und die daraus abgeleitete durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen²⁾ für die Länder der Bundesrepublik. Die regionalen Berechnungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem IAB. Erste Ergebnisse wurden im Frühjahr 2004 für die Jahre ab 1998 veröffentlicht. Eine weiter zurückreichende Berechnung war wegen der mangelnden Datenlage nicht möglich.

Obwohl für die Länder lange Zeitreihen über die Entwicklung der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitszeit nicht vorliegen, lässt sich anhand der Bundeszahlen die hessische Entwicklung seit den Sechzigerjahren näherungsweise nachvollziehen.

1960 war die geleistete durchschnittliche Jahresarbeitszeit in Deutschland mit weit über 2000 Stunden je Arbeitnehmer noch sehr hoch. Dies lag daran, dass überwiegend noch die 6-Tage-Woche vorherrschte und deutlich mehr als 45 Stunden pro Woche gearbeitet wurde.

Ab der zweiten Hälfte der Fünfzigerjahre bis hin zu den Achtzigerjahren bestimmten tarifliche Arbeitszeitverkürzungen maßgeblich die Entwicklung der Jahresarbeitszeit. Faktisch ging es zunächst um die Einführung der 45-Stunden-Woche, die weitere Zielperspektive bildete die 40-Stunden-Woche. Zwischen 1960 und 1979 sank die Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer durchschnittlich um fast 19 % oder 389 Stunden auf 1687 Stunden. Ein Großteil des Rückgangs entfällt auf die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden (bis etwa 1970) und die damit zusammenhängende Einführung der 5-Tage-Woche mit 8 Stunden täglicher Arbeitszeit. Somit war die bereits 1956 von den Gewerkschaften eingeleitete Kampagne „Samstags gehört Vati mir“ nach über 14 Jahren

2) Die durchschnittliche jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen ergibt sich aus dem gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen in Stunden, dividiert durch die Anzahl der Erwerbstätigen. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Produktivitätsvergleiche verwendet.

faktisch umgesetzt. Weiteren positiven Einfluss auf die Verkürzung der Jahresarbeitszeit hatte die Verlängerung des tariflichen Jahresurlaubs auf 26 Tage (bis etwa 1978). Mit dem Tarifabschluss in der Eisen- und Stahlindustrie (Oktober 1984) für etwa 180 000 Beschäftigte wurde die 38-Stunden-Woche eingeleitet. In den folgenden Jahren wurden weitere Verkürzungen der Wochenarbeitszeit in der Metallindustrie, in der Druckindustrie, im Holzgewerbe und im Groß- und Außenhandel in den neuen Tarifverträgen festgelegt. Durch diese Arbeitszeitverkürzungen für Millionen von Arbeitnehmern und durch das allmähliche Annähern des tariflichen Jahresurlaubs für alle Arbeitnehmer an den Sechswochen-Zeitraum sank im Zeitraum 1980 bis 1991 die geleistete Arbeitszeit der Arbeitnehmer nochmals um fast 12 % oder 196 Stunden auf durchschnittlich 1473 geleistete Arbeitsstunden je Jahr.

Für den Rückgang der Arbeitszeit bis Mitte der Neunzigerjahre waren weiterhin die Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit, die Ausweitung des Urlaubsanspruchs und die Reduzierung der Überstunden maßgeblich. Seitdem setzten sich diese Tendenzen nicht mehr fort. Die Reduzierung ist nun überwiegend auf die Ausweitung der Teilzeitarbeit zurückzuführen sowie auf die überproportionale Zunahme des Anteils der geringfügig Beschäftigten mit niedrigeren Arbeitsstunden. Der Rückgang der durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitszeit ist also nicht mehr das Ergebnis von Arbeitszeitverkürzungen, sondern wird bestimmt von den Strukturveränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Diese Arbeitsverhältnisse verringern in besonderem Maße die „Pro-Kopf-Arbeitszeit“. Zurzeit geht die Tendenz eher in Richtung Verlängerung der Arbeitszeit.

Nach den aktuellen Berechnungen betrug im Jahr 2007 die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit eines Erwerbstätigen in Deutschland 1433 Stunden; in Hessen lag diese mit 1454 Stunden 21 Stunden über dem Bundesdurchschnitt.

Die geleistete Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Hessen lag 2007 geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (1455 Stunden). Insgesamt zeigt sich seit 1998 eine Abnahmetendenz. So lag die durchschnittliche Arbeitszeit im Jahr 2007 um fast 44 Stunden oder knapp 3 % unter dem Wert von 1998.

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit in den Wirtschaftsbereichen fällt recht unterschiedlich aus, was jedoch nichts mit dem Fleiß der Beschäftigten in den Branchen, sondern in erster Linie mit der unterschiedlichen Bedeutung der Teilzeit- und Minijobs zu tun hat. So stand in der Skala der geleisteten Arbeitszeit je Erwerbstätigen 2007 die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 1787 Stunden an der Spitze, weil dort Teilzeit und Minijob eine geringere Bedeutung haben und der Anteil der

Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen 1998 bis 2007

Jahr	Wirtschaftsbe- reiche insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	darunter	Dienstleistungs- bereiche	davon		
				Baugewerbe		Handel, Gast- gewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung, Unternehmens- dienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Stunden (in Mill.)								
1998	4 389,9	90,7	1 243,7	280,5	3 055,5	1 171,9	787,1	1 096,5
1999	4 443,5	90,7	1 226,9	280,8	3 125,9	1 189,1	841,4	1 095,4
2000	4 503,5	91,2	1 202,5	273,7	3 209,8	1 211,7	904,4	1 093,8
2001	4 518,3	90,0	1 176,3	264,4	3 252,0	1 211,5	946,9	1 093,5
2002	4 471,4	88,1	1 139,1	255,4	3 244,3	1 188,2	958,2	1 097,9
2003	4 400,5	85,9	1 101,7	250,9	3 212,9	1 164,8	949,7	1 098,4
2004	4 438,0	80,8	1 089,4	243,9	3 267,7	1 178,4	959,7	1 129,6
2005	4 414,9	77,5	1 051,8	241,1	3 285,6	1 180,3	972,3	1 133,0
2006	4 430,1	77,6	1 042,3	248,0	3 310,2	1 171,4	1 002,8	1 136,0
2007	4 507,6	78,4	1 057,4	256,9	3 371,8	1 178,0	1 042,0	1 151,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1999	1,2	0,1	− 1,4	0,1	2,3	1,5	6,9	− 0,1
2000	1,4	0,5	− 2,0	− 2,5	2,7	1,9	7,5	− 0,1
2001	0,3	− 1,2	− 2,2	− 3,4	1,3	− 0,0	4,7	− 0,0
2002	− 1,0	− 2,2	− 3,2	− 3,4	− 0,2	− 1,9	1,2	0,4
2003	− 1,6	− 2,4	− 3,3	− 1,8	− 1,0	− 2,0	− 0,9	0,0
2004	0,9	− 5,9	− 1,1	− 2,8	1,7	1,2	1,1	2,8
2005	− 0,5	− 4,1	− 3,5	− 1,2	0,5	0,2	1,3	0,3
2006	0,3	0,2	− 0,9	2,9	0,7	− 0,8	3,1	0,3
2007	1,7	1,0	1,4	3,6	1,9	0,6	3,9	1,4
geleistete Stunden je Erwerbstätigen								
1998	1 498	1 917	1 528	1 659	1 477	1 516	1 524	1 407
1999	1 495	1 946	1 535	1 686	1 471	1 508	1 517	1 399
2000	1 481	1 952	1 512	1 659	1 460	1 494	1 512	1 384
2001	1 470	1 921	1 491	1 647	1 453	1 481	1 516	1 375
2002	1 461	1 876	1 488	1 651	1 443	1 467	1 511	1 365
2003	1 454	1 855	1 485	1 645	1 436	1 459	1 500	1 363
2004	1 461	1 808	1 502	1 630	1 442	1 459	1 491	1 385
2005	1 458	1 797	1 494	1 656	1 440	1 459	1 492	1 380
2006	1 455	1 795	1 501	1 688	1 435	1 450	1 494	1 373
2007	1 454	1 787	1 506	1 700	1 433	1 446	1 499	1 365
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1999	− 0,2	1,5	0,4	1,6	− 0,4	− 0,5	− 0,4	− 0,5
2000	− 1,0	0,3	− 1,5	− 1,6	− 0,7	− 0,9	− 0,3	− 1,1
2001	− 0,7	− 1,6	− 1,4	− 0,8	− 0,5	− 0,9	0,2	− 0,7
2002	− 0,6	− 2,3	− 0,2	0,2	− 0,7	− 1,0	− 0,4	− 0,7
2003	− 0,4	− 1,2	− 0,2	− 0,3	− 0,5	− 0,5	− 0,7	− 0,2
2004	0,5	− 2,5	1,2	− 0,9	0,4	0,0	− 0,6	1,6
2005	− 0,2	− 0,6	− 0,5	1,6	− 0,1	− 0,0	0,1	− 0,3
2006	− 0,2	− 0,1	0,5	1,9	− 0,3	− 0,6	0,1	− 0,5
2007	− 0,1	− 0,4	0,3	0,7	− 0,2	− 0,3	0,4	− 0,5
Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) vom August 2007/Februar 2008.								

Selbstständigen, die eine sehr hohe durchschnittliche Jahresarbeitszeit haben, dominieren. Nur durchschnittlich 87 Stunden weniger arbeitete ein Erwerbstätiger im Baugewerbe (1700 Stunden). Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe leistete ein Erwerbstätiger 1452 Stunden. Deutlich unter diesen Werten lag aufgrund des hohen Anteils von Teilzeitbeschäftigten der Dienstleistungsbereich insgesamt mit 1433 durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden.

Das volkswirtschaftliche Arbeitsvolumen betrug in Hessen 4,5 Mrd. Stunden. Diese wurden von 3,1 Mill. **Erwerbstätigen** erbracht. Gegenüber 1998 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 169 000 Personen oder 5,8 %, die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 117,8 Mill. oder 2,7 %.

Wolfgang Emmel

Tel.: 0611 802-813

E-Mail: wemmel@statistik-hessen.de

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK **HESSEN**



Printversion: DIN A 4, kartoniert

Online: Excel-Format

W_160

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾					
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾		
	ins- gesamt	Inland	Ausland											
					2005 = 100	2003 =100	2005 = 100							
Grundzahlen ¹²⁾														
2005	D	101,1	90,1	117,0	368 977	100	23 789	102,9	100	296 724	10,9	29 950	10 526	
2006	D	102,1	89,8	119,7	360 289	101,9	23 126	102,8	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030	
2007	D	102,8	91,9	130,3	365 794	108,4	23 277	101,2	103,6	236 162	8,6	46 671	...	
2007	März	117,2	99,5	142,0	363 281	120,2	22 234	107,6	102,8	253 921	9,2	45 614	7 819	
	1. Vj. D	108,3	91,9	131,4	363 000	90,0	22 327	97,1	102,7	.	.	.	.
	April	100,7	86,1	121,1	362 951	97,3	22 483	102,5	103,1	248 206	9,0	46 720	3 145	
	Mai	106,4	91,6	127,3	363 462	105,4	22 876	99,0	103,2	238 965	8,7	44 291	2 878	
	Juni	110,9	92,0	137,4	364 428	129,8	22 907	99,5	103,2	230 747	8,4	45 965	2 656	
	2. Vj. D	106,0	89,9	128,6	363 614	110,8	22 755	100,3	103,2	.	.	.	.
	Juli	107,5	93,3	127,6	366 523	117,7	23 289	97,6	103,8	237 656	.	47 587	2 164	
	August	105,1	92,9	122,7	368 467	106,8	23 660	97,4	103,7	235 750	8,5	53 010	1 803	
	September	109,9	92,3	134,7	369 336	134,9	23 652	97,0	103,9	223 305	8,1	52 577	2 023	
	3. Vj. D	107,5	92,8	128,3	368 109	119,8	23 534	97,4	103,8	.	.	.	.
	Oktober	112,4	96,2	135,3	369 389	98,4	24 696	105,4	104,4	217 600	7,9	50 499	2 060	
	November	119,2	100,3	145,8	368 905	134,0	24 558	107,5	104,9	210 515	7,6	48 343	2 365	
	Dezember	96,7	82,3	117,1	367 069	106,5	24 217	117,6	105,5	209 724	7,6	46 782	4 828	
	4. Vj. D	109,4	92,9	132,7	368 454	113,0	24 490	110,2	104,9	.	.	.	.
	2008	Januar	114,4	96,1	140,2	367 825	124,9	23 809	97,2	105,3	222 593	8,1	45 187	7 881
		Februar	113,7	94,5	140,5	368 021	106,6	23 679	93,8	105,8	220 312	8,0	47 466	9 987
März		111,4	91,7	139,0	369 309	129,4	23 700	101,8	106,3	215 260	7,8	48 895	9 196	
1. Vj. D		113,2	94,1	139,9	368 385	120,3	23 729	97,6	105,8	.	.	.	.
April		115,5	98,1	140,0	369 658	110,4	23 845	105,3	106,1	211 261	7,7	48 315	...	
Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾														
2005	D	0,9	– 2,5	4,7	– 3,1	8,0	– 9,8	– 0,2	.	18,3	.	34,1	9,1	
2006	D	1,0	– 0,3	2,3	– 2,4	1,9	– 2,8	– 0,1	1,4	– 4,2	.	26,1	– 61,7	
2007	D	5,6	2,3	8,9	1,5	6,4	0,7	– 1,6	2,2	– 16,9	.	23,5	...	
2007	März	2,6	– 1,1	6,2	1,1	– 9,0	0,2	2,9	2,0	– 18,4	.	23,8	39,5	
	1. Vj.	2,1	0,8	3,5	0,9	– 3,3	1,3	– 0,1	2,0	.	.	.	.
	April	5,6	4,6	6,1	1,0	1,6	– 1,6	1,2	1,9	– 18,5	.	29,2	– 32,6	
	Mai	3,1	2,1	4,0	1,3	– 0,8	– 1,1	– 4,3	1,9	– 18,0	.	20,3	– 31,5	
	Juni	10,0	1,5	19,0	1,4	0,5	– 1,7	0,4	1,7	– 19,0	.	19,4	– 28,0	
	2. Vj.	6,2	2,7	9,6	1,3	0,4	– 1,5	– 1,0	1,9	.	.	.	.
	Juli	8,8	7,1	10,5	1,7	28,7	– 0,6	– 1,2	1,9	– 16,3	.	23,9	– 38,8	
	August	7,9	4,6	11,5	2,0	2,7	– 0,6	– 1,2	2,0	– 15,4	.	37,3	– 38,3	
	September	4,9	– 1,3	11,2	1,8	3,5	– 1,0	– 3,4	2,5	– 17,1	.	26,5	– 28,8	
	3. Vj.	7,2	3,3	11,1	1,8	10,3	– 0,7	– 1,9	2,1	.	.	.	.
	Oktober	8,7	5,6	11,7	2,1	23,8	2,8	– 0,1	2,9	– 16,6	.	19,5	– 23,0	
	November	10,9	5,2	16,5	2,1	45,1	3,6	– 0,8	3,5	– 16,9	.	21,1	– 2,5	
	Dezember	1,2	– 3,7	6,3	2,1	– 6,9	4,1	– 6,9	3,2	– 16,8	.	21,3	21,2	
	4. Vj.	7,0	2,5	11,7	2,1	18,4	3,5	– 2,8	3,1	.	.	.	.
	2008	Januar	8,0	7,3	8,8	1,4	95,6	6,1	3,4	2,8	– 16,0	.	14,9	2,8
		Februar	11,6	9,2	13,9	1,4	23,9	6,1	4,3	2,9	– 16,1	.	20,6	16,9
März		– 4,9	– 7,8	– 2,1	1,7	7,6	6,6	– 5,4	3,4	– 15,2	.	7,2	17,6	
1. Vj.		4,5	2,4	6,4	1,5	33,6	6,3	0,5	3,0	.	.	.	.
April		14,7	13,9	15,6	1,8	13,5	6,1	2,7	2,9	– 14,9	.	3,4	...	
Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾														
2007	März	15,0	15,0	15,1	0,1	39,7	– 0,4	19,7	—	– 3,3	.	15,9	– 8,5	
	1. Vj.	6,0	1,4	10,6	0,6	– 5,6	– 5,7	– 14,4	1,0	.	.	.	.
	April	– 14,1	– 13,5	– 14,7	– 0,1	– 19,1	1,1	– 4,7	0,3	– 2,3	.	2,4	– 59,8	
	Mai	5,7	6,4	5,1	0,1	8,3	1,7	– 3,4	0,1	– 3,7	.	– 5,2	– 8,5	
	Juni	4,2	0,4	7,9	0,3	23,2	0,1	0,5	—	– 3,4	.	3,8	– 7,7	
	2. Vj.	– 2,1	– 2,2	– 2,1	0,2	23,1	1,9	3,3	0,5	.	.	.	.
	Juli	– 3,1	1,4	– 7,1	0,6	– 9,3	1,7	– 1,9	0,6	3,0	.	3,5	– 18,5	
	August	– 2,2	– 0,4	– 3,8	0,5	– 9,3	1,6	– 0,2	– 0,1	– 0,8	.	11,4	– 16,7	
	September	4,6	– 0,6	9,8	0,2	26,3	0,0	– 0,4	0,2	– 5,3	.	– 0,8	12,2	
	3. Vj.	1,4	3,2	– 0,2	1,2	8,2	3,4	– 2,9	0,6	.	.	.	.
	Oktober	2,3	4,2	0,4	0,0	– 27,1	4,4	8,7	0,5	– 2,6	.	– 4,0	1,8	
	November	6,0	4,3	7,8	– 0,1	36,2	– 0,6	2,0	0,5	– 3,3	.	– 4,3	14,8	
	Dezember	– 18,9	– 7,9	– 19,7	– 0,5	– 20,6	– 1,4	9,4	0,6	– 0,4	.	– 3,2	104,1	
	4. Vj.	1,8	0,1	3,4	0,1	– 5,7	4,1	13,1	1,1	.	.	.	.
	2008	Januar	18,3	16,8	19,7	0,2	17,3	– 1,7	– 17,3	– 0,2	6,1	.	– 3,4	63,2
		Februar	– 0,6	– 1,7	0,2	0,1	– 14,6	– 0,5	– 3,5	0,5	– 1,0	.	5,0	26,7
März		– 2,0	– 3,0	– 1,1	0,3	21,4	0,1	8,5	0,5	– 2,3	.	3,0	– 7,9	
1. Vj.		3,5	1,3	5,4	0,0	6,5	– 3,1	– 11,4	0,9	.	.	.	.
April		3,7	7,0	0,7	0,1	– 14,7	0,6	3,4	– 0,2	– 1,9	.	– 1,2	.	
1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.														

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2006			2007			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 075,4 ¹⁾	6 072,6	6 077,8	6 076,9	6 075,4	6 072,7	6 074,8	6 074,0	6 072,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 304	2 244	1 984	1 519	3 134	2 698	2 000	1 500	3 313
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,5	4,4	3,8	3,0	6,1	5,4	3,9	3,0	6,4
* Lebendgeborene	"	4 283	4 385	4 493	4 369	5 074	4 174	4 969	4 228	5 516
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,7	8,7	8,7	9,8	8,4	9,6	8,5	10,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 820	4 928	4 782	4 716	5 451	4 243	5 188	5 014	5 899
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,5	9,7	9,3	9,4	10,6	8,5	10,1	10,0	11,4
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	16	17	24	16	17	21	19	12	21
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (–)	"	– 537	– 534	– 289	– 347	– 377	– 69	– 219	– 786	– 383
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	– 1,1	– 1,1	– 0,6	– 0,7	– 0,7	– 0,1	– 0,4	– 1,6	– 0,7
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 654	13 218	16 068	12 501	9 666	14 367	16 873	11 979	8 679
* darunter aus dem Ausland	"	5 290	5 545	6 020	5 011	3 674	5 912	5 979	4 570	3 070
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 736	13 251	15 627	13 696	11 099	13 485	15 141	12 460	10 355
* darunter in das Ausland	"	6 603	5 872	6 178	6 581	5 014	5 000	5 125	5 642	4 607
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	"	– 1 082	– 34	441	– 1 195	– 1 433	882	1 732	– 481	– 1 676
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	16 732	16 934	18 733	17 424	15 606	16 627	19 429	17 024	13 449

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	284 181	236 162	253 921	248 206	238 985	220 312	215 260	211 261	204 421
und zwar Frauen	"	135 737	116 931	122 706	121 590	117 921	106 035	104 138	103 088	100 276
Männer	"	148 412	119 227	131 212	126 612	121 063	114 276	111 122	108 171	104 144
Ausländer	"	65 546	57 392	60 327	59 480	57 881	54 958	53 876	53 152	51 804
Jüngere unter 25 Jahren	"	33 724	25 530	26 952	25 451	23 868	23 516	22 127	20 644	19 350
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,4	8,6	9,2	9,0	8,7	8,0	7,8	7,7	7,5
* und zwar der Frauen	"	10,3	8,8	9,3	9,2	8,9	8,0	7,8	7,8	7,6
Männer	"	10,4	8,3	9,2	8,9	8,4	8,0	7,8	7,5	7,3
Ausländer	"	21,9	18,7	20,0	19,8	18,7	17,7	17,5	17,2	17,1
Jüngeren unter 25 Jahren	"	10,1	7,7	8,1	7,6	7,2	7,1	6,7	6,3	6,0
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	4 030	...	7 819	3 145	2 878	9 987	9 196	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	37 781	46 671	45 614	46 720	44 291	47 466	48 895	48 315	47 791

		Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾								
Art der Angabe	Maß- bez. Mengen- einheit	2005	2006	2005		2006		2007		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 089,5	2 095,9	2 113,9	2 095,3	2 129,9	2 117,2	2 116,1	2 129,6	2 172,5
* und zwar Frauen	"	926,1	928,0	935,3	931,2	942,3	938,8	939,3	940,6	960,1
* Ausländer	"	199,7	203,9	201,1	196,9	206,2	202,8	205,7	209,7	213,6
* Teilzeitbeschäftigte	"	363,7	376,9	363,5	367,4	378,3	383,1	387,3	395,1	399,0
* darunter Frauen	"	303,9	311,6	303,8	305,7	312,8	316,4	320,2	325,7	329,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾ davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,3	14,0	13,7	11,9	14,2	12,5	13,3	14,5	14,8
darunter Frauen	"	3,6	3,7	3,6	3,3	3,7	3,4	3,6	3,8	3,9
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	482,2	471,4	482,8	474,0	476,6	474,3	473,5	474,7	481,3
darunter Frauen	"	121,1	117,5	121,6	118,7	119,2	118,2	118,1	118,3	120,3
* Baugewerbe	"	97,9	97,1	101,1	94,7	100,8	97,1	95,6	98,6	102,1
darunter Frauen	"	12,3	12,1	12,5	12,2	12,5	12,3	12,2	12,2	12,6
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	529,5	533,1	539,4	536,8	541,6	538,1	535,9	536,6	547,6
darunter Frauen	"	234,5	234,6	238,3	236,9	238,5	236,6	235,6	235,3	239,9
* Finanzierung, Vermietung und Unter- nehmensdienstleistungen	"	458,5	473,7	465,3	463,5	484,6	482,1	484,8	491,8	502,5
darunter Frauen	"	207,0	212,2	209,9	209,6	216,7	216,2	217,6	219,3	224,5
* öffentliche und private Dienstleister	"	507,9	506,4	511,4	514,2	511,9	512,9	512,7	513,0	523,5
darunter Frauen	"	347,5	347,7	349,2	350,3	351,5	352,0	352,1	351,6	358,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007; für 31.03.2007: September 2007; für 30.06.2007: Dezember 2007; für 30.09.2007: März 2008. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Schlachtungen ¹⁾										
Rinder	Anzahl	5 007	4 858	4 867	5 665	4 144	4 938	4 853	4 728	4 703
Kälber	"	187	200	203	226	143	181	170	225	168
Schweine	"	59 891	57 908	55 010	59 019	58 048	56 477	55 337	58 676	56 596
darunter hausgeschlachtet	"	3 597	3 191	4 398	4 834	2 787	4 705	4 155	3 757	3 411
Schlachtmengen: ²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 347	7 175	6 645	7 463	7 091	6 649	6 629	7 275	6 877
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 449	1 400	1 353	1 604	1 195	1 327	1 366	1 364	1 315
* Kälbern	"	22	24	23	26	16	22	19	26	20
* Schweinen	"	5 352	5 182	4 869	5 161	5 182	4 933	4 821	5 164	5 004
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 496	2 563	2 533	2 796	2 258	2 865	2 409	2 262	3 006
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	29 222	28 899	27 990	29 844	30 188	30 165	28 204	30 529	29 891
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 731	84 802	80 710	90 592	88 620	85 453	82 554	88 117	84 783
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 125	81 394	77 389	86 916	85 062	82 976	80 316	85 640	82 385
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,9	18,5	19,1	19,4	19,6	18,3	19,6	18,9	18,8
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe	Anzahl	1 449	1 467	1 470	1 470	1 467	1 468	1 468	1 480	1 481
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,3	365,8	363,1	363,3	363,0	367,8	368,0	369,3	369,7
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 076	46 739	46 293	50 181	44 228	49 306	48 804	45 685	51 262
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	1 288,0	1 320,8	1 190,1	1 288,2	1 342,7	1 265,9	1 249,6	1 317,0	1 407,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 425,6	7 885,0	7 368,9	8 531,7	7 175,7	7 869,7	8 521,1	7 869,9	8 687,1
* darunter Auslandsumsatz	"	3 491,9	3 866,4	3 683,6	4 219,7	3 409,9	3 876,9	4 416,6	3 949,9	4 319,0
Exportquote ⁶⁾	%	47,0	49,0	50,0	49,5	47,5	49,3	51,8	50,2	49,7
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	1,0	5,6	4,3	2,6	5,6	8,0	11,6	– 4,9	14,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	3,2	5,5	6,0	7,5	6,0	9,0	13,2	– 4,7	18,7
Investitionsgüterproduzenten	"	0,1	4,8	– 2,6	– 1,0	3,0	7,5	9,0	– 4,7	11,9
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2,0	2,8	4,3	– 2,8	9,1	– 1,7	6,6	– 9,7	9,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	– 1,4	10,0	19,2	1,0	10,9	8,2	14,0	– 4,7	10,3
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	– 0,9	8,6	16,3	9,4	12,0	9,9	13,4	– 10,4	8,9
Maschinenbau	"	6,3	6,5	0,9	10,6	2,6	8,9	19,2	– 4,9	16,0
Kraftwagen und -teile	"	– 4,9	– 3,1	– 9,0	– 5,9	5,6	0,9	12,1	– 14,8	8,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	8,0	8,1	11,9	– 7,1	19,9	2,6	3,8	– 9,2	10,0
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	107	106	106	106	107	107	107	107
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 022	16 705	16 759	16 739	16 699	16 612	16 562	16 533	16 537
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	2 172	2 095	2 100	2 266	1 929	2 173	2 144	1 951	2 261
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	64,0	64,1	61,4	58,1	63,7	61,2	61,8	58,7	63,8
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 248,2	1 089,0	1 039,9	1 146,5	978,9	2 053,4	2 506,9	3 011,5	2 793,5
Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	95,9	95,1	.	93,6	.	.	.	...	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	101,9	97,6	.	80,6	.	.	.	...	.
<p>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.</p> <p>1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendernatürlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.</p>										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
B a u h a u p t g e w e r b e ¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,3	46,8	44,9	44,8	45,3	47,7	47,4	47,5	47,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 079	4 217	3 120	3 814	3 934	3 503	3 908	3 896	5 010
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 632	1 622	1 216	1 386	1 424	1 468	1 590	1 636	2 058
* gewerblicher Bau	"	1 146	1 244	964	1 190	1 148	1 060	1 234	1 181	1 435
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 274	1 351	940	1 238	1 362	975	1 084	1 079	1 517
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,3	102,9	82,1	88,2	99,2	100,8	93,2	94,0	109,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	446,0	466,7	289,6	351,1	384,9	294,3	361,1	355,3	433,3
darunter										
* Wohnungsbau	"	149,5	131,8	90,9	113,2	109,7	100,9	115,6	108,2	131,8
* gewerblicher Bau	"	147,3	178,7	116,3	122,2	142,6	104,6	123,3	135,0	156,8
* öffentlicher und Straßenbau	"	147,0	156,0	82,3	115,7	132,5	88,8	122,1	112,1	144,7
Index des Auftragseingangs ²⁾	2005 = 100	78,4	83,5	66,3	92,6	74,9	124,9	106,6	129,4	110,4
darunter										
Wohnungsbau	"	90,7	81,0	58,6	85,3	78,4	95,2	98,3	141,9	115,7
gewerblicher Bau	"	57,7	67,1	63,5	63,0	45,7	190,2	119,8	115,4	98,6
öffentlicher und Straßenbau	"	104,5	108,1	72,9	138,1	116,2	83,7	98,9	136,5	117,8
A u s b a u g e w e r b e ³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	17,9	17,4	.	17,3	.	.	.	18,2	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 164	5 411	.	5 458	.	.	.	5 273	.
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	137,4	132,2	.	122,7	.	.	.	133,4	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	485,9	470,6	.	326,0	.	.	.	407,2	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	761	465	433	518	476	328	423	429	467
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	690	411	379	472	392	281	398	374	437
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	756	584	519	549	693	404	434	544	470
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	141	107	93	101	127	77	81	102	87
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	174 675	135 997	119 930	124 868	158 033	97 672	112 103	142 208	116 714
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	153	114	131	160	120	96	149	155
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 116	1 335	1 031	1 698	1 230	792	1 116	1 416	1 314
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	170	195	139	198	187	108	144	221	210
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	151 312	185 322	112 409	113 022	188 134	103 300	123 440	235 311	213 883
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 399	1 203	1 121	870	1 393	940	835	1 129	867
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁵⁾	"	7 433	6 044	5 336	5 353	6 014	4 527	4 490	5 364	5 070
Großhandel ⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
G r o ß h a n d e l ⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 = 100	106,4	113,5	101,8	117,5	108,0	113,2	110,1	112,1	119,8
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	108,5	116,4	104,1	121,8	111,3	116,4	114,4	116,6	124,5
* Beschäftigte (Index)	"	90,8	95,3	94,5	94,8	95,2	94,4	94,6	94,5	94,1
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. 1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.										

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	103,0	101,1	90,2	107,8	102,2	96,7	92,0	99,2	103,7
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,8	101,3	89,9	107,6	102,5	97,2	93,8	101,8	105,3
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	95,2	92,0	83,9	98,6	93,4	85,9	85,5	95,8	93,0
Apotheken ⁵⁾	"	98,3	97,7	91,1	104,9	96,1	94,3	95,9	95,1	99,5
Bekleidung	"	114,6	119,4	88,3	120,1	130,2	108,4	96,2	113,8	119,4
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	105,7	104,0	94,0	120,0	100,6	101,8	100,7	107,7	108,7
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	106,1	101,0	78,5	112,3	120,0	78,1	84,4	103,0	118,0
* Beschäftigte (Index)	"	100,9	99,2	98,9	99,2	98,8	97,6	96,9	97,2	97,3
K f z - H a n d e l u. T a n k s t e l l e n⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	112,8	102,1	89,9	118,0	104,9	89,8	100,3	107,1	113,9
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	116,9	108,7	95,3	125,3	111,6	96,5	108,1	115,4	122,8
* Beschäftigte (Index)	"	96,4	95,5	95,2	96,0	96,4	93,3	93,1	93,0	93,4
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	88,2	83,7	74,6	88,8	81,1	74,5	76,2	77,9	86,0
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	91,2	88,7	78,5	93,5	85,4	80,3	82,3	84,5	92,7
darunter										
Hotellerie	"	105,2	103,4	91,0	116,9	92,7	96,8	98,0	93,6	112,3
speisengeprägte Gastronomie	"	77,2	74,4	64,2	74,3	76,1	63,0	66,6	71,9	74,9
Kantinen und Caterer	"	109,6	109,6	103,6	112,7	102,4	106,5	108,0	108,8	117,4
* Beschäftigte (Index)	"	101,4	99,1	98,1	99,3	99,9	95,0	96,0	97,0	98,3

Außenhandel⁹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt¹⁰⁾	Mill. EUR	3 736,0	4 107,8	3 836,9	3 965,9	3 954,9	4 476,1	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	95,9	103,5	89,0	84,1	85,2	110,3	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 467,0	3 813,6	3 564,7	3 697,9	3 686,7	4 160,2	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	17,2	16,2	20,6	21,7	17,0	16,0	...	...	...
* Halbwaren	"	239,1	293,8	258,8	290,9	320,9	372,9	...	...	...
* Fertigwaren	"	3 210,7	3 503,6	3 285,3	3 385,3	3 348,8	3 771,3	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	613,2	626,1	625,1	642,1	593,7	723,8	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 597,5	2 877,5	2 660,2	2 743,2	2 755,1	3 047,5	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	908,2	971,8	915,7	943,6	854,8	1 183,6	...	...	...
Maschinen	"	537,6	547,8	517,3	502,2	576,6	531,7	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	385,1	432,9	389,8	417,1	462,6	484,3	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	320,2	373,3	349,8	375,3	342,9	415,9	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	250,0	278,9	241,0	291,4	284,3	299,3	...	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 638,6	2 999,5	2 813,1	2 875,2	2 872,2	3 241,8	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	"	2 290,2	2 634,3	2 529,4	2 539,5	2 527,2	2 840,1	...	...	...
* Afrika	"	76,5	71,2	90,0	66,8	61,8	80,4	...	...	...
* Amerika	"	464,7	451,8	434,0	445,7	461,1	474,6	...	...	...
* Asien	"	529,4	551,0	472,9	545,5	534,7	644,6	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	26,8	34,3	26,9	32,8	25,1	34,8	...	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt¹⁰⁾	"	5 360,5	5 699,2	5 874,6	5 886,5	5 387,4	5 583,8	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	180,4	204,5	184,7	203,0	191,6	236,7	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 781,4	5 054,9	5 244,3	5 232,6	4 796,8	4 926,7	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	111,0	112,6	140,0	153,8	114,9	66,8	...	...	...
* Halbwaren	"	527,3	584,9	514,1	577,9	470,8	771,0	...	...	...
* Fertigwaren	"	4 143,2	4 357,4	4 590,1	4 500,9	4 211,2	4 088,8	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	494,6	527,6	593,7	563,5	546,9	507,2	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	3 648,5	3 829,7	3 996,4	3 937,3	3 664,3	3 581,6	...	...	...
davon aus										
* Europa	"	3 351,0	3 671,7	3 827,4	3 725,2	3 395,7	3 591,0	...	...	...
* darunter EU-Länder ¹¹⁾	"	2 970,9	3 284,1	3 391,2	3 329,6	3 011,7	3 253,1	...	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾	Mill. EUR									
* noch: davon aus										
* Afrika		102,2	110,5	78,2	156,8	79,8	142,0	...	...	...
* Amerika		670,7	650,7	672,6	628,4	631,3	640,9	...	...	...
* Asien	"	1 226,4	1 253,5	1 281,3	1 366,5	1 269,4	1 192,7	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,1	12,9	15,1	9,6	11,1	17,1	...	...	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gästeankünfte	1000	882	924	762	926	818	787	850	839	1 018
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	232	238	212	238	206	219	221	208	252
auf Campingplätzen	"	26	28	3	5	22	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 085	2 159	1 789	2 112	1 985	1 869	1 974	2 036	2 302
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	441	437	420	452	361	437	435	383	463
auf Campingplätzen	"	79	82	10	15	64	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	574	593	534	581	571	490	562	579	586
Luftkurorte	"	114	114	80	91	107	73	82	93	106
Erholungsorte	"	81	75	46	49	75	39	46	61	61
sonstige Gemeinden	"	1 317	1 377	1 128	1 392	1 232	1 268	1 284	1 304	1 549
darunter Großstädte	"	635	670	595	726	575	678	674	643	758
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	949	993	881	1 027	945	915	835	885	916
davon										
* Güterversand	"	197	201	231	228	172	715	192	170	179
* Gütereingang	"	752	792	650	799	773	200	643	715	737
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	27 541	31 855	23 564	40 010	32 942	24 120	27 981	32 711	37 938
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	23 856	27 521	19 536	32 951	27 537	21 082	24 423	27 180	32 813
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 553	2 103	1 642	2 439	2 369	1 525	1 588	1 810	2 348
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 642	1 653	1 846	3 931	2 395	1 044	1 493	3 281	2 193
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	359	446	401	559	559	356	381	318	487
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 685	2 863	2 521	2 773	2 819	2 171	2 394	2 393	2 470
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 925	2 049	1 705	2 000	2 261	1 499	1 640	1 588	1 723
* getötete Personen	"	30	31	32	23	47	25	17	23	28
* verletzte Personen	"	2 554	2 697	2 283	2 665	2 986	1 958	2 114	2 157	2 267
Linien n ahverkehr der Verkehrsunternehmen ^{6/7)}										
Fahrgäste ⁶⁾	1000	119 518	123 755	.	375 573	.	.	.	370 113	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	82 993	84 411	.	257 760	.	.	.	251 026	.
Straßenbahnen	"	16 320	17 688	.	54 759	.	.	.	52 889	.
Omnibussen	"	22 403	23 298	.	69 032	.	.	.	69 884	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 308 730	2 417 374	.	7 136 728	.	.	.	7 087 837	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 094 509	2 192 426	.	6 462 097	.	.	.	6 393 530	.
Straßenbahnen	"	60 653	73 981	.	226 437	.	.	.	223 740	.
Omnibussen	"	153 568	150 967	.	448 193	.	.	.	470 567	.
Linien f ernverkehr mit Omnibussen ^{6/7)}										
Fahrgäste	1000	62	58	.	126	.	.	.	123	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	81 065	72 010	.	157 342	.	.	.	127 330	.
<p>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.</p> <p>1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 <i>einschl.</i> Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Linienahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).</p>										

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember 2007: nur unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
B a n k e n ¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	193 612	196 877	.	581 026	.	.	.	627 959	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	133 591	132 109	.	392 329	.	.	.	409 184	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	24 200	23 708	.	71 249	.	.	.	77 119	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	109 390	108 401	.	321 080	.	.	.	332 ,65	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende	"	178 388	184 048	.	535 045	.	.	.	584 935	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	873	917	993	999	935	965	625	997	880
davon										
* Unternehmen	"	163	143	161	162	132	121	95	160	125
* Verbraucher	"	484	563	615	602	581	647	379	597	540
* ehemals selbstständig Tätige	"	172	167	178	196	169	156	121	191	170
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	54	44	39	39	53	41	30	49	45
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	248 148	199 273	177 169	169 167	115 070	136 786	134 537	150 569	156 483
Gewerbeanzeigen ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 392	6 481	6 360	7 282	6 148	7 728	6 384	6 168	...
* Gewerbeabmeldungen	"	5 208	5 377	5 238	5 493	4 708	7 131	5 553	5 301	...
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,4	103,6	102,8	102,8	103,1	105,3	105,8	106,3	106,1
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	102,3	106,5	104,5	104,1	105,7	112,7	112,6	113,6	113,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	103,0	106,1	105,9	105,9	105,8	106,9	107,3	107,7	108,4
Bekleidung, Schuhe	"	98,5	99,7	99,2	100,3	101,1	97,6	98,6	100,4	100,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	102,6	104,6	104,0	104,1	104,1	106,3	106,6	106,9	107,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	99,8	100,9	100,2	100,3	100,5	102,5	102,6	102,9	103,0
Gesundheitspflege	"	100,7	100,9	100,6	100,8	101,0	102,0	101,6	101,5	101,9
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,9	107,4	105,2	106,0	106,9	109,7	109,9	111,2	111,4
Nachrichtenübermittlung	"	96,0	94,9	95,8	95,8	95,7	93,3	92,9	92,7	92,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,3	99,0	100,0	99,1	98,3	97,4	99,2	99,1	96,2
Bildungswesen	"	101,0	118,3	103,8	103,8	103,8	159,8	159,8	159,8	159,8
Beherbergungs- und Gaststättendiensteleistungen	"	100,1	103,0	101,8	101,0	100,7	102,5	104,1	105,0	102,7
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	104,4	111,2	110,3	.	.	.	113,8	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	3 364,8	3 884,0	3 375,6	4 414,9	3 533,9	4 177,6	3 747,2	3 616,0	3 638,4
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 180,8	3 679,7	3 209,3	4 161,5	3 301,0	3 949,9	3 578,3	3 454,2	3 381,9
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 375,3	1 481,0	1 345,0	1 596,4	1 472,9	1 535,4	1 433,9	1 683,3	1 596,6
veranlagte Einkommensteuer	"	128,9	161,2	– 11,2	129,7	63,8	2,5	– 9,9	259,1	84,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	207,8	292,9	46,1	289,3	166,7	187,4	138,3	88,1	187,7
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	251,7	346,6	381,9	312,8	391,4	1 082,5	430,1	447,5	468,6
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	234,4	205,4	55,1	642,2	57,4	– 105,2	– 134,2	29,5	– 49,4
Umsatzsteuer	"	978,4	1 189,2	1 387,8	1 186,7	1 148,8	1 243,2	1 718,2	946,9	1 088,3
Einfuhrumsatzsteuer	"	4,3	3,4	4,7	4,3	– 0,1	4,0	1,9	– 0,1	5,4
* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. 1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.										

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2007			2008			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾ noch: davon	Mill. EUR									
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	153,4	171,1	153,5	253,3	142,2	239,8	156,8	161,7	170,4
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,8	0,1	0,1	0,1	0,2	– 0,8	0,1	– 0,3	0,1
Erbschaftsteuer	"	27,2	35,2	21,7	96,7	23,0	58,8	36,1	44,4	39,1
Grunderwerbsteuer	"	51,3	61,7	60,6	83,5	49,5	57,2	38,3	51,1	45,8
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,7	57,5	48,0	60,9	54,6	104,5	46,9	54,3	70,5
Gewerbesteuerumlage	"	30,6	33,2	12,7	0,1	90,8	– 12,1	12,1	0,0	86,0
Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 760,3	1 957,4	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,4	5,6	3,3	4,4	4,0	5,6	3,5	4,3
Grundsteuer B	"	169,1	181,9	213,3	146,8	173,6	173,8	215,2	160,1	159,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	939,1	1 061,2	997,7	806,9	996,7	1 029,1	1 138,5	1 080,4	1 122,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	559,9	611,6	520,9	1 060,3	87,7	671,2	597,8	1 089,5	142,2
andere Steuern ⁴⁾	"	14,7	17,2	18,0	12,7	12,4	17,6	19,0	19,6	6,9
Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2006	2007	2006		2007				2008
		Durchschnitt ⁶⁾		Sept.	Dez..	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttomonatsverdienste ⁹⁾ der vollzeitbeschäf- tigten Arbeitnehmer ⁶⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	.	3 899	.	.	3 373	3 376	3 379	3 424	3 434
und zwar										
* männlich	"	.	4 185	.	.	3 588	3 596	3 592	3 640	3 650
* weiblich	"	.	3 199	.	.	2 849	2 840	2 857	2 892	2 906
* Produzierendes Gewerbe	"	.	3 727	.	.	3 292	3 307	3 302	3 332	3 333
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	.	2 480	.	.	2 719	2 217	2 223	2 264	2 237
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	3 843	.	.	3 384	3 382	3 376	3 411	3 421
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	4 548	.	.	3 891	3 977	3 936	3 964	3 955
* Baugewerbe	"	.	2 784	.	.	2 540	2 657	2 684	2 689	2 621
* Dienstleistungsbereich ⁷⁾	"	.	4 006	.	.	3 423	3 419	3 427	3 480	3 496
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	"	.	3 581	.	.	3 262	3 170	3 165	3 218	3 240
* Gastgewerbe	"	.	2 241	.	.	2 090	2 094	2 090	2 122	2 114
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	.	3 642	.	.	3 213	3 292	3 260	3 334	3 327
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	.	6 378	.	.	4 590	4 605	4 664	4 691	4 721
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	"	.	4 240	.	.	3 576	3 597	3 604	3 678	3 726
* Erziehung und Unterricht	"	.	3 152	.	.	2 921	2 908	2 908	2 921	2 922
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	"	.	3 219	.	.	3 017	3 003	3 030	3 054	3 033
* Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	"	.	3 778	.	.	3 372	3 374	3 449	3 513	3 506

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Jan bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 6) Ohne Beamte. — 7) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Business-Knigge

Die besten Tipps für stilsicheres Auftreten. Von Kai Oppel, Beck kompakt, 128 Seiten, kartoniert, 6,80 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Wie macht man eine gute Figur bei Geschäftsessen mit Vorgesetzten, Kunden oder Kollegen? Wodurch überzeugt man in Meetings, bei Vorträgen und Präsentationen? Was gilt es beim Netzwerken zu beachten? Der berufliche Alltag birgt unzählige Möglichkeiten, negativ aufzufallen und sich zu blamieren. Stilsicheres Auftreten zählt neben Ausbildung, Fachwissen und Berufserfahrung zu den wichtigen Faktoren für beruflichen Erfolg. Der vorliegende kleine Ratgeber stellt die wichtigsten Spielregeln zur Verhinderung karriereförderlicher Missgeschicke dar. So ist eine heikle E-Mail in den falschen Händen oder ein Fauxpas am Telefon nicht nur peinlich, sondern führt schlimmstenfalls zur Kündigung. Es werden Tipps gegeben zur Wahl der angemessenen Garderobe bis hin zum korrekten Gebrauch moderner und klassischer Kommunikationsmittel. Zahlreiche Praxisbeispiele, Definitionen, Empfehlungen und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels machen den Ratgeber übersichtlich und leicht lesbar. 7282

Bildung und Wissenschaft als Standortfaktoren

Schriftenreihe „Neue Staatswissenschaften“, Band 6. Herausgegeben von Hermann-Josef Blanke, X, 245 Seiten, kartoniert, fadengeheftet, 59,00 Euro, Mohr Siebeck, Tübingen, 2007.

Kreativität, die synthetisierende Kraft des Wissens sowie die Idee der Bildung wären als Ausgangspunkte bei der Reform des Bildungswesens zu erwarten. Statt dessen werden Hochschulen den Funktionsbedingungen eines Wirtschaftsunternehmens unterworfen und in den Dienst der Ökonomisierung von Wissen gestellt. Die Autoren des vorliegenden Bandes beschäftigen sich mit der Internationalisierung und Europäisierung des Hochschulsystems, den Anforderungen an Vergleichbarkeit und Berufsqualifizierung gestufter Bachelor- und Masterabschlüsse, den Auswirkungen der Exzellenzinitiative sowie den Folgen der Reformen für die Geisteswissenschaften. Bereitet dieses Reformwerk der tradierten Idee von der Gemeinschaft Lehrender und Lernender sowie dem Humboldtschen Streben, Nützlichkeit und Selbstständigkeit, Gesellschaftsbezug und Autonomie der Universität über den Wissenschaftsbegriff auszugleichen, ein endgültiges Ende? 7275

Klassiker der Philosophie des 20. Jahrhunderts

Herausgegeben von Julian Nida-Rümelin und Elif Özmen, Kröners Taschenbuch 501, 278 Seiten, kartoniert, 12,90 Euro, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 2007.

Auf die Frage „Was bleibt von der Philosophie des 20. Jahrhunderts?“ versucht diese Auswahl der Klassiker eine erste Antwort zu geben. 34 Philosophinnen und Philosophen werden in kompakten Porträts ihrer Fragestellungen, wichtigsten Werke und Ergebnisse sowie ihrer Rezeption vorgestellt. Die Auswahl konzentriert sich auf die Philosophie in Europa und in den USA. Der zeitliche Rahmen reicht von der Generation John Deweys und Edmund Husserls bis zu der von Hilary Putnam, Jürgen Habermas und Jacques Derrida. Alle wichtigen Schulen und Richtungen der Philosophie des 20. Jahrhunderts wie Pragmatismus, Phänomenologie, Existenzphilosophie, Analytische Philosophie, Hermeneutik, Kritische Theorie, Existentialismus und

Poststrukturalismus sind mit ihren prägenden Denkerinnen und Denkern vertreten. Eine Kurzbiografie sowie eine Bibliografie der Werke und der Forschungsliteratur runden die Darstellung des jeweiligen philosophischen Œuvres ab. 7272

Controllinginstrumente

Schnelleinstieg für Nichtcontroller. Von Ursula Kück, Beck kompakt, 128 Seiten, kartoniert, 6,80 Euro, Verlag C.H. Beck, München, 2008.

Wie errechnet sich EBIT? Nach welchen Grundsätzen wird der Forecast erstellt? Was passiert mit den gesammelten Zahlen und Daten? Controlling-Kenntnisse werden heute überall im Unternehmen gebraucht. Der vorliegende kleine Ratgeber gibt einen schnellen Überblick über und einen leichten und praxisnahen Einstieg in das schwierige Thema. Das Büchlein erläutert die wesentlichen Aufgaben des Controlling und deren Nutzen für das Unternehmen. Von der Budgetierung über Kapazitätsplanung, Outsourcing, Break-Even-Analyse, Risiko-Controlling bis hin zu Balanced Scorecard, Benchmarking, Portfolio-Analyse und wertorientierter Unternehmensführung, auch Shareholder Value genannt. Zahlreiche Beispiele, Definitionen, Kennzahlen, Empfehlungen und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels bringen die wichtigsten Funktionen und Aufgaben des Controlling prägnant auf den Punkt. Der Ratgeber verschafft dem Leser relevantes Hintergrundwissen, das die Zusammenarbeit mit Controllern erleichtern und wichtige Impulse für die Arbeit geben kann. 7284

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cécior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 4/08 bis 6/08: Die Bedeutung der Daseinsvorsorge und des Grundsatzes der Tarifeinheit für das Arbeitskampfrecht am Beispiel des Bahnstreiks – zugleich Anmerkung zum Urteil des LAG Sachsen vom 2.11.2007 – 7 SaGA 19/07 / Oberarzt – Titel und Eingruppierung / Abschluss der TVöD-Übernahme in das kirchliche bayerische Arbeitsvertragsrecht (ABD) / Die tarifvertragliche Meistbegünstigung im öffentlichen Dienst / Landesgesetze über tarifliche Arbeitsbedingungen? / „Nullum anarchia maius est malum“ / Das neue Pflegezeitgesetz – ein Übersicht / Reform der Zusatzversorgung – Ende des Streits um die Startgutschriften in Sicht? / Gastvertrag: Und das BAG hat doch Recht. 6133-64

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Beihilfavorschriften des Bundes und der Länder

Kommentar. Begründet von F. Mildenerberger, fortgeführt von K.-P. Pühler, G. Pohl und W. Weigel, Loseblattaussgabe, Gesamtwerk (einschl. 124. Erg.-Lfg. vom März 2008, 3324 Seiten, in 3 Ordnern) 117,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2008. 4764

Kindergeldrecht

Kommentar und Rechtssammlung. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. G. Brandmüller, Loseblattaussgabe, Gesamtwerk (einschl. 113. Erg.-Lfg. vom 1. April 2008, 1 Ordner); 100,00 Euro, Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2008. 4489

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cécior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 195,00 Euro (zzgl. 20,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hühig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 1/08 bis 3/08: „LOB“ bewirkt mehr als Tadel! – Leistungsorientierte Bezahlung nach einem Jahr TVöD / Der Gesetzentwurf zur Neuordnung und Modernisierung des Bundesdienstrechts – ein Überblick mit Schwerpunkt auf den besoldungsrechtlichen Regelungen / 1. Personalkongress für den öffentlichen Dienst / Das Versorgungsrecht im Entwurf des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes (Teil 1 – Abschn. I bis V) / Die Privatisierung öffentlicher Unternehmen: Übergangsmandat des Personalrats und Fortbestand kollektiver Regelungen / AiP-Zeiten als anrechnungsfähige ärztliche Tätigkeit oder berücksichtigungsfähige Berufserfahrung aus nichtärztlicher Tätigkeit? Eine Bestandsaufnahme der tariflichen Neuregelung des TV-Ärzte/TdL / Das Versorgungsrecht im Entwurf des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes (Teil 2 – Abschnitte VI bis XI) / Die Zulässigkeit des Unterstützungstreiks – Zum Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 19. Juni 2007 / Spezialfragen des Leistungsentgelts nach § 18 TVöD. 6133-63

Die Gegenwart der Zukunft

Perspektiven zeitkritischer Wissenspolitik. Von Stefan Böschen und Kurt Weis, 309 Seiten, kart., 29,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Die Zukunft wurde in modernen Gesellschaften als Horizont unbegrenzter Möglichkeiten wissenschaftlich-technischer und damit auch gesellschaftlicher Entwicklung begriffen. Dieser optimistischen Sichtweise entgegengesetzt zeigt sich heute, wie sehr gegenwärtiges Handeln diesen Horizont von Möglichkeiten gerade begrenzt. In der Folge muss Fortschritt neu bewertet, Zukunft bewusst gestaltet werden. Entsprechend verschieben sich die Muster gesellschaftlicher Zeitstrukturierung, die analytisch als Zeitlandschaften erfasst werden. Die mit diesen Verschiebungen verbundenen Konflikte provozieren Rufe nach einer Zeitpolitik. Mit Blick auf die Risikobewältigung in spätmodernen Gesellschaften werden in diesem Band Probleme und Perspektiven einer zeitkritischen Wissenspolitik diskutiert. Aus dem Inhalt: Zukunft und die Verwandlung der Gegenwart moderner Gesellschaften – Zeiten im Wandel – Homogenisierung und Desynchronisation – Technik im Wandel – Neue Codes und die Umwandlung des Selbstverständlichen – Tektonik: Dynamik als Struktur und Verschiebung – Risiken im Wandel – Neue Grenzen zwischen Wissen und Nichtwissen – Fernglas: Das Wissen des Nichtwissens – Die Wiederkehr der Zukunft – Politik im Wandel – Entscheiden in Zonen der Uneindeutigkeit – Umschichtungen: Zeitkonflikte – Lernen im Wandel – Zeitkritische Wissenspolitik. 7262

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Berufsbildung im öffentlichen Dienst

Ergänzbare Textsammlung des Berufsbildungsrechts des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen öffentlichen rechtlichen Körperschaften. Herausgegeben von Dr. F. Bieler, B. Bieler u.a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/08 vom April 2008, in 3 Ordnern), 36,80 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2008. 4894

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 2008

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 3. Vierteljahr 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 3/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Erwerbstätige in Hessen und in Deutschland 1991 bis 2007; (A VI 6/S - j/1991 - 2007)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Erwerbstätige in Hessen 2003 bis 2006 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (A VI 6 - j/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Hochschulprüfungen in Hessen 2007; (B III 3 - j/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (B II 1 - j/07 (Vorbericht); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2008; (E I 3 - m 02/08)	4,90 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2008; (E I 3 - m 03/08)	4,90 Euro
Energieversorgung in Hessen im November 2007; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2008; (E I 1 - m 03/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 2008; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 3/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Jahr 2007; (F II 1 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2008; (F II 1 - m 01/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im März 2008; (F II 1 - m 03/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember und im Jahr 2007; (G IV 1 - m 12/07); (G)	4,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Januar 2008 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 01/08); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern mit amtlichem Kennzeichen in Hessen am 1. Januar 2008; (H I 2 - j/2008); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 2008; (H II 1 - m 2/08); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex in Hessen im April 2008; (M I 2 - m 04/08);	4,90 Euro
Online (PDF-Format)	3,20 Euro
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 2007; (M I 7 - j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden